

Pja. 113



Handwritten text and decorative border on the right edge of the page, including the words "bi", "G", "de", "D", "un", and "W".

75
Das beste Schloß Gottes

Oder

Kurtze Beschrei- bung des Zustands der Kirchen

Gottes auff Erden/ wie dieselbe/ inson-
derheit nach der Himmelfahrt Christi bis auff
unsere zeiten/ von so vielen Feinden ist angefochten
vnd bestrieten/ aber nicht überwunden
worden.

Alles in zweyen Predigten / da die
Stadt Wesel

Die erste Jahrgedächtnuß ihrer gnedigen
vnd wunderbaren Erlösung begangen/ in der Fran-
kösischen Gemeine daselbst vorgestellt/ vnd in die
Teutsche Sprach übersetzt

Durch

VWilhelmum Hüls

Dieneren Jesu Christi in bemelter Gemeine.

Johan. 10. v. 28.

Niemand wird sie auß meiner Hand
reissen.

Gedruckt zu Wesel/

Durch Maximum Hess /

1630.

Allen betrübten/ hin vnd wider zerstreuten vnd
verfolgten Christen in Teutschland: Meinen vielgeliebten
Brüderen vnd Schwestern/wünsche ich Gottes Gnad vnd Trost.

Zu geliebte Brüder vnd Schwestern/ob schon die betrachtung der vielfalti-
gen Trübsalen vnd grausamen verfolgungen/ so vnserer Mitglieder an dem
Leibe Christi/ für vnseren zeiten haben erlitten vnd aufgestanden/ nit darzu
dienen/ daß sie euch auß ewerem Creux vnd Elend möge erlösen vnd davon
befreyen: So dienet sie euch doch zur linderung desselben/vnd ist eine heylsame Artz-
ney für ewere Kranckheit vnd ein pflaster auff ewere Wunden: In dem ihr darauß
erkennt/ daß ihr nit die ersten seit/den solches widerfähret/ sondern daß Gott seine
lieben Kinder zu allen zeiten/ mit Creux vnd Trübsalen hat heimgesucht / Sie auch
darauß/wo nit wie sie gewünschet/doch wie es ihnen gut gewesen/ erretet: Auff daß
ihr auch wie jene gethan haben alles gedultig/ willig vnd mit freuden/ als einen köst-
lichen Schatz/ von der Väterlichen Hand Gottes möget annehmen: Zu dem End
hab ich dan bey dieser gelegenheit/ meinen herzlieben Zuhöreren Brüdern vnd Schwe-
stern/den zustand der Kirchen Christi auff dieser Erden in der kürze fürtragen/vnd
euch zum Trost in vnserer Teutsche sprach übersetzen wollen: Mit bitt/ solches von
mir/als ein zeichen des Brüderlichen mitleydens/ zu empfangen.

Lebet wol/vnd bleibet starck in dem Glauben an Jesum Christum. Gegeben
zu Wesel/am ersten Tag des zweyten Jahrs vnserer erlösung/Welches ist das Jahr
nach der Geburt vnseres Seligmachers 1630. der 19. Augusti.

W. bereit williger
Bruder

Wilhelmus Hüls
Diener am Wort Gottes in der
frankösischen Gemeine zu Wesel.



Das veste Schloß Gottes

Pfal. CXVIII. V. 22.

Der Stein den die heidolent verworffen / ist
zum Eckstein worden.

V. 23. Daß ist vom HERRN geschehen / vnd
ist ein Wunder für vnseren Augen.

V. 24. Dis ist der Tag den der HERR mache /
laßt vns freuen vnd frölich drümen seyn.

O HERR hilf / O HERR laß wol gesingen.

Wir lesen im 1. Buch Moses am 32. Cap. Daß Jacob mit Gott
hab aeftritten / vnd habe denselben auch überwunden / wie der
HERR selbst sagt v. 28. Du hast mit Gott vnd Men-
schen gekempft vnd bist obgelegen / aber hie sollen wir nit
meinen / das Jacob durch seine sterck vnd krafft dem HERRN
sey zu mechtig gewesen: Dan was ist doch eine Creatur zu rech-
nen gegen ihren Schöpffer! Was ist ein Mensch daß er gegen den starcken Gott /
der alles in seiner Hand trägt / vnd in einem augenblick vmbkehren kan / etwas solte
vermögen? Sonderen wir müssen Gott allhier betrachten als einen Man / wie
Jhn Moses nennet / das ist / als einen solchen der nit menschliche stercke gebrauchet /
vnd Jacob als einen held / der mit der Krafft Gottes angezogen wahr / dardurch sich
Gott gern hat lassen überwinden. Also hat Gott von anfang gestritten mit seiner
lieben Kirchen / nit als ein Feind oder Widersacher / der in meinung wehre dieselbe
vmbzubringen vnd zuverfügen / sonderen damit Er sie in dem immerwehrenden
streit / der den gläubigen in dieser Welt gemeinlich zu kompt möge üben / vnd seiner
gläubigen gedult vnd standhaftigkeit prüfen. Gleich aber wie der jenige der mit
Jacob gestritten hat auch demselben Krafft zu überwinden mittheilet / also hat Er
auch stets bey seiner Kirchen gethan: wan Er den Tyrannen hat zugelassen die Kirch
zu verfolgen / hat Er auch allezeit gnad vnd stärke gegeben denselben zuwidersehen:
Nicht zwar also / das sie der eufferlichen gefahr allezeit entgangen / sonderen also das
Er ihnen mitten im Esend muht vnd krafft gegeben auch den Tod selbst / vmb
seines Namens willen zu überwinden. Wan menschen gegen einander fechten

so behelt der den Sieg/der den andern niederlegt: aber in diesem streit haben viel tau-
sent durch dapper außgestandene trübsalen/ja durch den tod selbst gleich wie Jacob
durch die wunden/den sieg vnd segen davon bracht.

Dasz diesem allem nu also/ wollen wir bey diser gelegenheit/ da wir vnser
erste Jahr gedechtniß begehcn/ vnd vnser danckopffere (für die gnädige/ wunder-
bare vnd glückliche Erlösung vnserer Stadt Wesel auß der funffzehnjährigen
Dienstbarkeit/ so am 19. Augusti im Jahr 1629. beschehen) dem HERRN
vnserem GOTT auffopffern/türklich erweisen: vnd derhalben bey diesen Worten
Davids betrachten

1. Die verfolgung der Kirchen GOTTes oder die verwerffung des
Steins.
2. Die erhaltung der Kirchen.
3. Wie wir diese Wohlthat erkennen sollen.

Vnd bey jedem stück vnserer Stadt/nach gelegenheit/mit gedencen. GOTT
verleihe vns seine Gnad/Amen.

Wach dem David von Samuel auff den Befehl des HERRN zum König
über Israel gesalbet/ist er/eh vnd zuvor er in sein Reich getreten/von Saul
vnd vielen andern so ihm diese Ehr mißgönnern/nit allein gehasset/ ver-
stossen/verachtet vnd gelästert / sondern auch auff das hefftigste verfolget
worden/ deswegen vergleicht er sich bey einem Stein/ so von den barleuten verwor-
fen ward. Gleich aber wie David in vielen stücken eine Figur auff Christum vnd
sein Reich ist/also auch hier in/wie Matth. 21. v. 42. vnd Act. 4. v. 11. zu sehen:
Was aber von der verachtung vnd verwerffung Davids vnd Christi alhier gesagt
wird/ solches kan auch gar füglich von der widerwertigkeit der Christlichen Kirchen
gesagt werden/ dan wo der König gehasset vnd verachtet wird/ dasselbe trieffet auch
die Vnterthanen/ Wan das Haupt verunruhiget wird/werden alle Glieder des Leibs
mit gekränkert/ vnd was der Kirchen widerfähret/ das widerfähret Christo selbst/
wie Er dan zu Saul spricht: Saul / Saul was verfolgestu mich? Item:
Ich bin IESUS den du verfolgest.

Dieses verwerffen/verachten vnd verfolgen hat angefangen im Paradeis/
so halt Gott die feindschafft zwischen Christo vnd dem Teuffel hat öffentlich aufge-
ruffen/ vnd gesagt: Ich wil feindschafft setzen zwischen dir vnd dem Weib/
zwischen deinem Samen vnd ihrem Samen/ derselbige sol dir den Kopff
zerbrechen/ vnd du wirst ihn in die Ferren stichen. Da hat der Teuffel durch
allerhand mitteln/ als durch gewalt vnd tyranny/ durch heimliche listen vnd böse
Rahschläge/ durch Kekerereyen vnd menschenfahrungen/ Christi Reich suchen zu
verstören: Also das die Kirch nit vnrecht klager: Sie haben mich gedrenget

von

Act. 9. v.
4. v. 5.

Gen. 3.
v. 15.

psal. 129
v. 1.

von meiner jugent auff. Auch so wissen wir das das Kindlein *Jesus* in seiner *Math.*
Kindheit vor *Herode* hat müssen fliehen. Darumb auch der Bräutigam sagt: *2. v. 13.*
Wie eine Röß vnter den Dornen / so ist meine Freundin vnter den *Eant. 2.*
Döchtern. *v. 2.*

Die jenigen so diesen Stein verwerffen / werden genenner *Bawleute* /
das sind die gewaltigen dieser Welt / welchen niemand widersprechen darff / oder
sagen / warumb ihusu das? Sondern weil sie gewaltig sind / muß man ihrer bos-
heit freyen lauff geben: Es sind keine schlechte geringe Leut / die der Kirchen
Christi das leyd anthun / sondern es sind Könige die sich aufflehnen / vnd es sind *Psal. 2. 1.*
Herren so mit einander rath schlagen wider den *HERREN* vnd seinen Gesalb-
ten. Auch nennet sie *David* in der Person Christi *Ochsen auß Basan* / das ist *Ps. 22.*
mechtige / feiste vnd vnverständige menschen.

Damit aber der Teuffel durch diese seine *Bawleut* *Christum* des zu heftiger
möge verfolgen vnd dessen Reich zerstören / so braucht er darzu vornemblich dreyer-
ley mitteln: Als nemblich

1. Öffentliche Tyranny / Macht vnd Gewalt.
2. Falsche lehren / Ketzereyen vnd Menschenfakungen.
3. Lügen vnd falsche aufflagen oder beschuldigungen.

Das erste mittel dardurch der Teuffel Christi Reich zerstöret / ist die Tyranny
vnd Gewalt / wie davon zeugen: Erstlich die geistliche Historien des alten vnd neuen
Testaments / das nemblich die Kinder *Israel* von vielen äußerlichen Feinden sind
beskritten worden / vnd das *Christus* vnd die *Apostelen* von den *Jüden* vnd *Heyd-*
nischen Landflägeren sehr blutünstiglich sind verfolget. Dazu kommen nun
die Kirchen Historien welche vns vorhalten. 1. Was die Kirch Christi hat erlitten
vnter der tyranny der Römischen Käyseren. 2. Vnter der tyranny der Heynischen
vnd barbarischen Völkern. 3. Vnter der tyranny der Römischen Pabst. So
viel die tyranny der Käyseren gegen das häufflein Christi anlangt / lesen wir von
Nerone das er die Stadt *Rom* hat mit feur angezündet / vnd darnach vorgeben
als hetten die Christen solches gethan / vnd hat darauff angefangen dieselbigen auff
das heftigste zu verfolgen.

Bald darnach siehet auff der gräwliche tyran *Domitianus*, welcher / wie
Eusebius meldet: den *S. Johannes* den Jünger des *Herren* / ins elend vertrieben /
vnd sehr viel vnschuldiges Bluts vergossen hat.

Nicht lang darnach entsethet eine andere verfolgung vnter dem Käyser
Trajano, in welcher an vnterschiedenen orten vnzählich viel Christen sind vmb
leben bracht / vnd es stund jederman frey seinen muthwillen an den gläubigen zu üben.
Dan sie wurden gehasset nit darumb das sie übel gethan hetten / sondern weil sie

Christen wahren. Vnd hat diese verfolgung lange zeit gewehret/auch bis nach den
zeiten *Antonij Pij*.

Decius hat so viel Christen erwürgt vnd hingerichtet/den auch *Nicephorus*
schreibt/das man bälter den Sand am Meer als die Märtyrer so vmb des glaubens
willen getödet worden/hette mögen zehlen.

Ualerianus hat nit weiniger gewüret/angesehen er vnzehlich viel Christen
mit feur vnd schwert hat hingerichtet.

Vmb das Jahr Christi 306. richteten *Diocletianus* vnd *Maximinianus*
eine sehr grausame verfolgung an/daselbs hat man die Lehrer ins Gefängniß ge-
worfen/ vnd sie durch vielfaltige marter vnd peinden Gözen zu opfferen/zingen
wollen. Auch wurden die Christen den wilden Thieren vorgeworffen/ andere wur-
den an die füß auff gehenckt vnd im rauch erstickt. Da auff einen tag die Christen
zu *Nicomedia* ihren Gottes dienst zu verrichtet in sehr grosse menge zusamen kom-
men wahren/ließ der tyran *Maximinianus* den ort vmbgeben/vnd darnach auß-
ruffen/das derjenige so bey leben bleiben wolte/herauß keme vnd den Gözen opffere.
Da aber die Christen ihrem lieben HERRN Christo viel lieber wolten ein Opffer
werden/als denselben durch Heydnische opffere verleugnen/befahl der Tyran das man
in den Tempel solte werffen/vnd sind wie *Nicephorus* meldet zwanzig tausent
Menschen verbrand. Desgleichen hat er gethan in einer Stadt in *Phrygia*;
da die einwohner auff des Tyrannen befehl nit opfferen wolten/hat er die Stadt mit
allem was darinnen wahr mit feur verderbt.

Über eine zeit darnach richtete *Sapores* der König in Persen in seinen Kö-
nigreich wider die Christen eine schreckliche verfolgung an. Beschwerete sie anfeng-
lich mit vntraglichen Lasten vnd Zinsen / darnach ließ er ihre Kirchen einreißen/
tödete die Lehrer mit dem schwerd/ endlich ließ er ein Gebot außgehen durch das
ganze Königreich/darinnen alle diejenigen so den Namen Christi befenneten zum
tod verdammet wurden. Da ließen sich gebrauchen die *Magi* oder Weisen so nechst
vmb den König wahren/damit diesem Befehl möchte genug geschehen/erwürgten alles
was sie nur konten antreffen. Vmb diese zeit regierete der Kaysler *Constantius* wel-
cher durch die Arianer angereizet/den Lehrer *Athanasium* ins elend verjagte vnd
sehr viel vnschuldige Christen vmb das leben bracht.

Diesem folgte vmb das Jahr 361. der Kaysler *Julianus*, welcher anfangs
die Christen nit wolte töden / weil sie dardurch berühmter würden : Er verbot
die Kinder der Christen in frembden Sprachen zu vnterweisen/damit nit dardurch
die wahre Lehr würde fort gepflantzet: Diejenigen so nit opfferen wolten/ wurden
mit vntraglichen Geld straffen beschwert / damit er durch solch mittel Geld zum
Orientalischen Krieg wider die Perser möchte zusamen bringen: Wan die Christen

bez.

ben dem Tyrannen über Gewalt vnd vnrecht klagen / wurden sie verspottet / vnd bekamen eine solche Antwort:

Ihr müisset leyden/ dan solches ist etwercs Gottes Befehl.

Endlich nam er sich für / alle Christen nach vollendetem Persianischen Krieg/ zu vertilgen vnd aufzuwotten/ aber es ergienß ihm wie den Gottlosen Achab dem König Israel/ der den Propheten nach seiner glücklichen widerkunft auß dem Krieg wider die Syrer wolte straffen/ er kam nit wider / sonderen der H E R R schlug ihn zu todt / das er sein löses vornehmen nit mechte ins Werck richten. Nach diesem gewolichen beest enistund ein ander / Nemlich der Keyser *Ualens*, welcher (weil er der Arianischen Kekerney war zugehan) der Kirchen Christi kein gering verdrieß hat angethan.

Unter dessen wütere vnd tobete auch *Isdigardes* der König in Persen wider die Gläubigen in seinem Königreich/ vnd wehrete diese Verfolgung dreißig Jahr.

5. Ob nun wol in den folgenden zeiten die Römische Keyser die Kirch zu vnterrucken zum theil haben nachgelassen / sind doch dardurch die Gläubigen noch nit zur ruhe kommen/ sonderen von den Heydnischen vnd Arianischen Völckeren noch immer hin geplaget worden: Dan zu den zeiten *Honorij* vnd *Arcadij* vmb das Jahr 427. hat die Kirch Christi von *Gerferico* der Wenden Obersten/ so ein Arianer war/ viel jammers vnd elends erlitten. Vnd nach dem *Genferico* gestorben/ ist die Verfolgung von *Hunerico* seinem sohn *continuirt* worden. Dergleichen ist nit lang nach dieser zeit der armen Kirchen von *Attila* der Hunnen König geschehen.

Zu den zeiten *Iustinianj* vmb das Jahr Christi 527. ist die Kirch von den Juden in *Palestina* nit weinig betrübet worden. Ingleichen ist ihr widerfahren von den Wenden in *Africa* / vnd von *Teutla* der Gothen König im einfall in *Italien*.

Darzu kombt noch/ das vmb das Jahr Christi 568. *Alboinu* der Longobarder König sich verschwur alle Christen mit dem schwerd zu vertilgen/ welches er auch in *Italien* vnd *Sicilien* so viel ihm Goet zugelassen/ gethan hat. Dergleichen plagte *Levigildus* der Gothen König die Christen/ so zur selben zeit in *Hispanien* wohneren.

Zur zeit des Keyfers *Phocas* vmb das Jahr Christi 606. haben die Juden die Christen zu *Antiochien* mit feur vnd schwerd vertilget.

Zu den zeiten *Heraclij* vmb das Jahr Christi 612. hat *Cosroes* der König in Persen den Christen groß herkleid angethan. Darnach da die Araber die Stadt *Casarea* in *Palestina* eroberten/ haben sie daselbst 7000. Christen ermerdt.

Zu

Zu den zeiten des Kaysers *Leonis Isauri* vmb das Jahr Christi 720. wüthete *Haumar* wider die Christen/ vnd wolte sie zu dem Mahumetischen glauben zwingen/ Welche ihm nun folgten/ denen gab er grosse Freyheit von den gemeinen lasten vnd beschwermissen/ die aber bey der Lehr Christi bestendig verharreren/ hat er vielfaltig betribet. Zu den zeiten *Copronomi* vnd dessen Sohns ward die Kirch angefochten von den Saraceneren: Auch plagte vmb diese zeit *Widekindus* die Christen in Sachsenland.

Carolus M. so regierte vmb das Jahr Christi 801. wie auch *Lodovicus I.* vnd *Lotharius* vnd *Lodovicus II.* waren wol gute Kaysere/ welche die Kirch vnd das Reich wol gern wider die Saracener hetten vertherigt/ wan sie nur gekönnen hetten/ eben also wahr es auch zu den zeiten *Caroli calvi* vnd *Arnolphi* vmb das Jahr 890. Vnd hette die Kirch also auch in den folgenden Jahren bis 1160. wol ein wenig ruh haben mögen/ wan nit die Barbarische Völcker/ das Römische Reich mit rauben vnd plunderen hetten verwüster/ welches die arme Christen (wie dan gemeinlich geschicht) auch mit getroffen hat.

Demnach aber in den vorigen zeiten/ durch des Teuffels list vnd menschen Bosheit/ viel aberglaubens/ abgöttereyen falsche lehren vnd menschen sazungen/ in die Kirch wahren eingeschlichen / wie deren viel noch heut in dem Pabstumb als Articulen des Glaubens gehalten werden/ vnd nun im Jahr 1160. ein newes Eieche durch *Perrum Waldo* zu Lion in Franckreich ward angezündet/ vnd die eingeführte Menschen sazungen auß Gottes H. Wort bestraffer/ da erhub sich eine newe verfolgung/ vnd tobeten die Pabst mehr wider die Christen als wider die Saracener oder Mahumetisten/ wie es noch heut am taze ist/ das daher die Tirczen in ihrer Religion vnbeschwert blieben/ aber die Christen müssen herhalten. Ehe wir aber fortfahren zu den Pabstlichen verfolgungen/ wollen wir die vornembste Lehrpuncten/ so gemelter *Waldo* wider das Pabstthumb gepredigt/ hiehin setzen/ damit ein jeder Christ/ den vnbesugten haß vnd blutige verfolgung so die Pabst gegen die Christen zur selben zeit bis nun geübet haben/ des zu besser mercken möge.

Lehrpuncten so *Perrus Waldo* der Römischen Kirchen zu wieder/ zu Lion in Franckreich gepredigt.

- Cent. Mag-leburg.
1. Die H. Schrifft ist Gottes Wort/ vnd alles was derselben zu wider ist/ soll man fliehen vnd verwerffen.
 2. Die Altväter vnd Concilien soll man so weit annehmen vnd hören/ als sie mit Gottes Wort über einstimmen.
 3. Das lesen der H. Schrifft ist allen Menschen zugelassen vnd nötig.
 4. Es sind nur zwey Sacramenten/ die Tauff vnd das H. Abendmal.

5. Es sollen so woll die Lāyen als die Priestere das Abendmal in beyden gestalten empfangen.
6. Die Mess ist Gottlos/ vnd ist ein vnfinnig werck / vor die toden Mess thun.
7. Das Fegfeyr ist nur ein menschen gedichte.
8. Die Anruffung der Heyligen ist abgötterey.
9. Die Römische Kirch ist die Babilonische hutz.
10. Dem Pabst vnd den Bischöffen soll man nit gehorchen/ dieweil sie Wolff in der Kirchen Christi sind.
11. Der Pabst hat keine gewalt über alle Kirchen.
12. Das ist die wahre Kirch/ welche Gottes heilsames Wort höret/ vnd die 5. Sacramenten brauchet.
13. Die Monischen sind ein stinckendes as / vnd so viel Monichs Orden sind/ so viel sind zeichen des Thiers.
14. Die Bettfahrten/ das gezwungene fasten/ die vielfaltige festtag vnd dergleichen sachen / sind vom Teuffel gestiftet.
15. Den Geistlichen ist die Ehe zu gelassen.

Weil nun diese Lehr zu dem Baro des Babilonischen Thurns nit dienete/ ward Petrus Waldo vnd alle bekennere derselken/ durch den Pabst *Alexand III.* vnd *Innocent III.* Vnd von dem Pfaffen *Dominico* welcher wider die gläubigen gesand ward zu predigen (daher der *Dominicaner* oder Prediger Mönichs Orden erstlich entstanden/ verfolget vnd in den Ban gerhan/ vnd sehr viel vmb das Leben bracht/ dardurch dan die Gläubigen/ in alle vmbstgende Landen zerstreuet wurden/ vnd ward durch das mittel die Lehr der warheit / des zu weiter außgebreitet.

Von diesem *Peeter Waldo* wurden die Christen genennet *Baldenser* / vnd da sie durch die verfolgung von hauss vnd hoff verjaget wurden / vnd also in die äusserste armuth geriehren / wurden sie auß spott genennet / *Les gueux de Lion* das ist / Die Bettler von Lyon/ vnd von der zeit hat man angefangen/ die Christen/ *Geusen* / das ist/ Bettler/ zu heissen/ vnd zwar recht/ dan die feinde/ so sie von ihren güteren vertrieben / dieselbe an sich zu ziehen/ machen sie zu becleren.

Da nun die verfolgung zunam / schifferen die Gläubigen nach langer zeit/ nemlich vmb das jahr Christi 1372. in Engelland/ vnd steng daselbst *Johan Wicleff* ein Professor an der hohen Schul zu *Oxford* / öffentlich an zu lehren/ vnd die Warheit des Euangeliens wider den mißbrauch vnd eingeführte menschen sagungen des Pabstes vnd dessen anhangs/ zuvertherigen/ vnd wurden daselbst die Christen *Wicleffiten* genennet : Da schreib der Pabst *Gregorius* an *Richard* den König in En-

gelland/ daß er dem Erzbischoff von Canterberg vnd dem Bischoff von Londen/ die befehl hatten den Wicleff in hafften zu bringen/ solte darzu die hülfliche hand bieten. Daher dem Wicleff gebotten ward/ mit seiner Lehr einzuhalten/ vnd wurden nach dessen todt seine Schrifften verbrand.

Nicht lang nach disen zeiten / reisete ein Bohemischer student von Oxfort wider in sein Vaterland/ mit sich nement die Lehrpuncten Wicleffs: Als er nun heim kommen/ vnd solche dem Johan Hus zu lesen ertheilt/ kam der Geist Gottes über denselben/ also das er auch anfleng wider das Pabstum in Bohemen zu predigen/ vnd das Volck höret ihn mit lust an/ dan sie wahren wie Schaff/ die vntrewen Hirten hatten. Da konte der Teuffel nit lang seynen / vnd ward gehalten das Concilium zu Constans oder Cöfnitz im Jahr 1414. Zu den zeiten Joannis des XXIIII. der doch selbst ein sehr gottloser mensch war / also daß auch über vierzig articulen wider ihn in der gefängniß erwiesen wurden / vmb welcher willen auch/ da er/ 4. Jahr vnd 10. Monat auff dem Päßtlichen stul gefessen / von Concilio verworffen ist. Dahin ward vnter sicheren gleich vnd versprochen schuck Sigismundi des Kaysers/ der Johan Hus sich wegen seiner Lehr zuverthetigen/ gesand: Da nun Hus gen Cöfnitz kam / vnd vermeinte das man ihn wegen seiner Lehr würde hören/ sihe da wirfft man ihn über etliche tag darnach / in eine schändliche gefängniß/ so annoch daselbst in einem kloster/ über dem heimlichen gemach der fauler mönichen gesehen wird. Vnd über eine zeit darnach/ wird der vnschuldige Hus/ wider trew vnd glauben hinaus geführt vnd verbrand: Aber der heilige Vatter Joannes/ welcher doch mit so viel schändlichen lastern behafftet wahr/ kam davon: Also ward Barrabas loß gelassen/ aber Christns ward gecreuziget.

Als nun die zeitung in Bohemen erschollen/ daß ihr trewer Lehrer so tyrannischer weis war hingerichtet/ entstand daher der Hufsiten krieg vnter dem daz feren helt Ziska, vnd hat Gott in diesem krieg sonderlich seine Macht vnd Wunder sehen lassen: Dan da der Keyser Sigismundus vnd der Pabst Martinus, welcher vom Concilio zu Cöfnitz/ nach verwerffung Ioannis, Benedicti vnd Gregorij erwöhlet war/ verstanden/ das die Bohemen wegen der Treulosigkeit des Keyfers an Johan Hus/ vnd der grausamen That an demselben erwiesen/ in den Waffen wahren/ brachten sie zusammen eine sehr grosse Macht zu pferd vnd fuß wider Ziskam. Aber da den Feinden angefangt ward/ das Ziska vnd den seinen unverzagt auff sie an kemen/ sihe/ da schicket Gott solche forcht vnd schrecken über sie/ daß sie alle die flucht namen: Also schlug Gott die grosse macht / vnd die Christen wurden sehr erfreuet. Da dieses der Keyser vnd der Pabst höreten/ versamleten sie in aller eyl ein ander noch mechtiger heer / wider die Hufsiten (wie man sie in Bohemen nennete) aber Gott schreckete sie eben wie vorhin/ vnd wurden dardurch die Gläubigen nit wenig

geröster/

Getröset / das G D E ihre sacht wieder ihre feinde so treulich geführt hatte.

Als nun im Jahr 1517. Martin Luther / nach dem er von Gott erleuchtet / anfang zu predigen in Teutschland / da erhob sich abermal eine neue verfolgung / vnd lehreren die feinde der warheit allen fleiß an / das Evangelium / so nu in Franckreich / Engeland / Böhemen / vnd Teutschland (wie woll vnter vielen verfolgungen) gepredigt ward / zu dempffen. Da ward angerichtet die Spanische *inquisition* vnd schreckliche verfolgungen in Brabant / Flanderen / Holland vnd anderen orten / wie davon die jenige am besten zeugen können / so dabey ihre elteren / vorelteren / freund vnd verwanten verlohren haben. Vnd da *Edoardus* König in Engeland (welcher dem Euangelio in seinem Königreich die thür auffthet) gestorben / vnd nun *Maria* an die Kron kommen / sihe da erhebet sich ein neues elend vnd verfolgung / welche auch viel menschen verzehret hat / vnd diese verfolgung währete vngesehr drey Jahr / biß *Elisabeth* im Jahr 1558. auß der gefängniß gezogen / vnd zur Königin in Engeland erkohren ward / welche die Christliche Religion / wie *Edoardus* vorhin gethan hatte / zum fleißigsten fortpflankete.

Nicht lang darnach (weil die zahl der Christen in Franckreich sehr groß wahr) ward im Jahr 1573. angestellet die hochzeit zu Paris / vnd wurden dahin geladen sehr viel vornehme herren vnd hohes stands personen / vnd solches zu dem end / damit man sie alle möchte zugleich erwürgen / wie dan auch geschehen : vnd wurden auff einen tag sehr viel tausent menschen vmbts leben bracht / vnd hat man auch der kinder an der mutter brüß / vnd der schwangeren weiber nicht verschonet.

Aber was haben sie außgerichtet mit ihrem morden / würgen / brennen vnd ihren vielfältigen tiranneyen ? Ist es nit eben ergangen / wie die schrift sagt : Je mehr die Egypter das volck drucketen / se mehr es sich mehret vnd außbreitet. Dan da man viel säet da wächst viel / da man viel Christenblut vergeußt (welches der samen vnd fortpflankung der kirchen ist) da wird die kirch deß zu mehr außgebreitet / vnd wachsen andere vnd eiferige Christen davon.

I. Da nun die tiranney vnd verfolgung mit feur vnd schwere nit helfen will / sihe da hat der teuffel noch ein ander viel schädlicher vnd verderblicher / aber heimlicher mittel das Reich Christi zu verstören / als nemlich falsche lehren / kekereyen / vnd menschenfakungen : Wie im alten Testament gewesen sind die falsche propheten / vnd im neuen Testament zu den zeiten Christi die *10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.* der phariseer vnd schriftgelehrten / vnd darnach die falsche Apostolen vnd kekere so sich zu den zeiten der Apostolen vnd nach denselben haben herfür gethan / wie Johannes sagt : Viel verführer sind in die welt kommen /

1. *sec.* als da wahren/ *Simon* davon in den Geschichten der Aposteln zu lesen/ *Menander*
 2. *sec.* *Ebion, Cerinthus. Saturninus, Baslides, Carpocrates, Valen-*
 3. *sec.* *tinus, Cerdon, Marcion, Tatianus, Montanus. Berillus, Nova*
 4. *sec.* *tus, Sabellius, Samosatenus, Manes oder Manichæus. Arius*
 5. *sec.* *Donatus, Macedonius, Apollinaris. Pelagius, Nestorius, Eu*
lyches.

Diese haben die Kirch Christi in den ersten 500. Jahren mit viel vnd mancherley gräwlichen Kekerereyen/ so wol wider die Person als das Ampt Christi/ vnd wider die Glaubens articulen/ zum hefftigsten vnrühiget/ vnd auch mit äußerlicher gewalt verfolget. Darzu kam vmb das Jahr 622. der *Mahumeth* welcher vorgab er wehre etwas grosses/ vnd verführte sehr viel tausent menschen in Persien/ Arabien vnd Syrien/ wie er dan noch bis auff diesen tag von den Türcken als ein grosser prophet gehalten wird.

Ein wenig zuvor nemlich vmb das Jahr 606. hatte auch das Pabstumb seinen anfang genommen/ vnter dem gottlosen Keyser *Phoca*, welcher *Bonifacium III.* zum allgemeinen Bischoff gemacht hat: Aber es waren vorhin schon vnterschiedliche Menschenfasungen von den Römischen Bischoffen eingeführt: dar *Adrianus I.* (wie *Platina* schreibt) hatte vorhin schon verordnet/ das man das heilige wasser / in den kirchen vnd kameren solte verwahren / die teuffeln damit zuvertreiben: Vnd das man den wein im H. Abendmal solte mit wasser mischen/ vnd dabey auch ungesäuert brod gebrauchen. *Telesphorus* hatte die sibn-wochenliche fasten vor Ostern angestellet: *Calixtus* die *quatuor tempora Felix I.* hat befohlen/ das man alle Jahr opfferen solte im namen der Martyrer. *Pelagius* verordnete das man der toden bey der Mess (wie man sie heut nennet) solte gedencken. *Agapitus* hat verordnet die *processiones* am Sonntag zu halten. *Sabinianus* hat befohlen das man immer brennende Lampen in den kirchen solte haben. Darnach hat *Bonifacius III.* das *pantheon* zu Rom der Jungfrawen *Maria* vnd allen Martyrer zu ehren eingeweyhet. *Bonifacius V.* hat angeordnet/ man solte die jetzigen so in die kirchen würden stiehen/ nicht mit Gewalt herauf holen: Welches den Mörderen vnd Vbelthäeren ein feiner Trost ist / wie wir solches allhier zu Wesel/ leyder/ erfahren haben / da die vbelthäter nach begangener bosheit/ alsbald in ein kloster gelauffen / vnd also befreyet worden sind.

Leo III. hat das Rauchwerck bey der Mess erfunden. Vmb das Jahr 844. ward erwehlt der Pabst *Sergius II.* dieser ward vorhin genennet *Os porti* oder *sawmaul*/ weil aber nun dieser Nam der Pabstlichen hoheit zu verachtlich war/

hat

hat man ihn *Sergium II.* genennet/ vnd daher ist entstanden der brauch daß man den neuen Pabsten auch neue namen gibt.

Hadrianus III hat den Keyser von erwelung des Pabsts ausgeschloffen. Dieweil der Keyser *Leo* im Jahr 730. ein Concilium zu Constantinopel gehalten/ in welchem die vorbit der Heiligen als eine sabell/ vnd die verehrung der bilder vnd reliquien als Abgötterey verworffen worden/ vnd der Keyser die bilder auff dem marck verbrand hatte/ vnd dieselbe anzubetten verboten/ vnd *Gregori* dem *III.* befohlen eben solches zu thun: da beschreib gemelter *Gregorius* im Jahr 733. ein Concilium zu Rom/ in welchem die verehrung der bilder ist approbirt oder bestetigt worden.

Unter dem Pabst *Innocentio* im Jahr 1215. ward auff dem Concilio *Lateran.* die *Transsubstantiation* welche vorhin bey vielen schon geblühet hatte/ bestetiget/ vnd als ein Articul des Glaubens angenommen. Vnd weil *Scotus* bekennet daß dieselbe vorhin kein Articul des Glaubens gewesen / wird er von *Bellarmin.* lib. 3. de *Eucharist.* c. 23. bestrafft.

Bonifacius VIII hat den Pabstlichen stul mit list vnd alle billigkeit eingenommen/ dan er des naches damit er nur Pabst werden möchte/ durch einen/ so er dazu bestellet/ eine stum/ als vom Himmel kommt in *Celestini* des Pabsts kammer/ erschallen ließ/ sprechen: Er solte den Pabstlichen Stul verlassen/ wan er wolte selig werden. Dieser war so stoltz/ daß er wolte Königreich geben vnd nehmen / menschen ab vnd an setzen/ auch ließ er ein Jubeljahr austruffen/ vnd verbieth vollkommene Vergebung der Sünden/ allen denen / so die Kirchen der Apostolen würden besuchen. Vnd also wurden die Leut von Christo abgewiesen/ vnd naher Rom gezogen/ wie dan noch heut die arme menschen ihre Verfahren in weit abgelegene Orter thun müssen/ vnd weist also der eine dem anderen die arme Leut zu/ damit ein jeglicher seinen nutzen haben möge: Dan weil kein Heiligr in seinem Land wehrt ist/ so müssen sie von den frembden verehret werden.

In den zeiten *Bonifacij IX.* ward allenthalben vollkommener ablaß verkaufft.

Im Jahr Christi 1416. ward auff dem Concilio zu *Cosnik* der Kirchen/ auß/ daß man die Länen des Kelchs berauben solte/ bestetigt/ vnangesehen Christus solches anders verordnet hatte.

Solcher gestalt sind die Menschen sakungen für vnd nach in die Welt kommen/ vnd bis auff den heutigen Tag mit zwang vnd gewalt erhalten/ also daß man auch die jennigen/ so dieselben haben widersprochen/ vnd nit wollen einfolgen/ mit feur vnd schwerd/ vnd sonsten/ wie gemeldet/ verfolget hat.

Aber hier sollen wir behalten was Christus sagt: **Vergeblich dienen sie**

Matth.
15. v. 9.

Joh. 5.
v. 39.
2. Tim. 3.
v. 15.
2. Pet. 1.
v. 19.

mir/ diem Weil sie lehren solche Lehr die nichts dan menschen gebott sind/ vnd damit wir den menschen sazungen mögen widerstehen/ so sollen wir nach der vermahnung Christi: Die schrift durch forschon/ dan dieselbe zeuget von Ihm. Vnd dieselbe (wie Paulus sagt) kan dich vnterweisen zur seligkeit. Dan wir haben (wie Petrus sagt) ein vestes prophetisch Wort/ vnd ihr thut wol das ihr darauff achtet/ als auff ein lieche/ das da scheint in einem dunckelen ort. Diese schrift ist von Gott eingegeben/ vnd ist nuh zu vnserer lehr. Jene aber sind menschen gebott/ vnd nit allein vnndötig/ vnd vnütz/ sonderen auch schädlich/ als welche den menschen von Christo vnd dessen verdienst abwenden: vnterhalten die yffaffen grossen gewin vnd nutzen/ ihres leibs vnterhalt vnd füllung des bauchs betreffent/ damit schaffen können. Will man dir vorwerffen/ das die sazungen so alt/ vnd vor so langer zeit angeordnet sind/ so thut doch solches nichts zur betterigung derselben: Dan hie ist die frag nit/ wie alt sie sind/ sonderen wie gut sie sind/ oder sie müsten vns sagen/ wie viel hundert Jahr darzu gehörten/ das man eine böse lehr gut mache: vnd eine menschen sazung in ein gebott Gottes verandelt werde. Wan auch eine böse lehr könnte gut seyn / darumb weil sie alt ist/ so müste man auch die alte kekereyen/ so zu den zeiten der Apostolen entstanden/ jeh für gut vnd wahr erkennen.

Damit aber die feinde der wahrheit diese ihre menschen sazungen/ mögen vnterhalten/ haben sie den armen Leuten das lesen der H. schrift verboten/ vnd ihnen also die thür zu der wahren lehr zugeschlossen.

S. Da nun diese zwey mittelen noch nicht helfen wolten / vnd der teuffel gesehen/ das die gläubigen den todt so gedultiglich vmb Christi willen erlitten/ vnd mit der H. schrift wider die kekereyen vnd menschen sazungen sich wapneten/ da bringe er das dritte mittel herfür/ vnd suche wie er die Christliche Religion vnd deren bekennere/ bey jederman möge verhasst machen/ vnd des wegen besprengt er dieselbe mit vielen schändlichen lügen/ lästerungen vnd falschen beschuldigungen: Da die societet der phariseer vnd schriftgelehrten der Lehr Christi durch kein ander mittel konnte widerstehen / ruffen sie Ihn auß für einen Samariter der den teuffel hab/ vnd vor einen verführer. Vnd das Er die teuffelen durch Beelzebub außtreibe. Dieses müsten die Christen hören in der ersten kirchen/ dan (wie Tertullianus meldet) sie wurden mit vielen lügen beladen/ als das sie den Keyser schmeheren/ in allerhand schändlichen vnzüchten leben / junge kinder töderten / einen eselkopff für ihren Gott anbetteren: vnd was dergleichen lästervort mehr. Da schmähen vnd lästern sie die prediger wie dem frommen Elia geschehen/ als wan er der jenige wehre gewesen/ der Israël zerstöret heite: Da ward Amos von dem yffaffen Amazia ver Jeroboam verflagt/ das er ein auffruhr mache wider den Könige. Da werden

Joh. 8.

Joh. 7.

v. 12.

Reg. 18.

Amos 7.

v. 10.

die

die Juden verklaget/das sie sich wider alle welt sperreten. Geschicht nicht eben dieses noch zu vnseren zeiten? Da der herrliche Lehrer *Joannes Calvinus*, von einem verlogenen Mönichen *Bolseco* als ein vbelthäter muß beschrieben werden / vnd solches alles auß einem giftigen hertzen/ vnser Religion bey jederman veracht vnd verdächtigt zumachen.

Wan dem aber nun also wehre/ wie der Mönich von *Calvino* sagt (das doch nit ist) was thete solches zu vnser Lehrer? Wir kennen *Calvinum* nit weiter als einen prediger der Lehr/ so wir nicht von ihm/ sonderen auß Gottes heiligen Wort/ studirt vnd gelehret haben. Wan man die Religion vnd Lehr wil vrtheilen auß dem wandel vnd leben der personen so dieselbe gelehret haben/ wo will es als dan mit der papistischen Religion hinaus lauffen? War nit *Ioannes VIII.* oder viel mehr *Ioanna* die Pabstin eine hur/ so in mans gestalt vnd kleidung herein trat: welche/nach dem sie zu Niben studiret vnd so weit kommen/das sie zu Rom in der erfahrung vnd lesen der H. Schrift alle übertraff/endlich nach absterben *Leonis III.* zum Römischen Pabst erwehlet ward/ vnd nach dem diese heilige mutter Zenneken mit einen knecht gehuret hatte/ vnd nun 2. Jahr vnd 1. Monat vnd 4. tag auff dem Pabstlichen stul gesessen/ gearb sie in offentlicher *procession* ein junges kind/ vnd ist auch am selben ort gestorben/ deswegen dan der Pabst bis auff diesen tag denselben weg schewet. Vnd ob schon vnser widersacher dieses gern wolten außstraken vnd leugnen/ so findet sich doch solches in ihren alten büchern.

Martinus II. Christophorus, vnd andere sind durch böse künsten zu den Pabstlichen ehren kommen.

Ioannes XIII. war von jugent auff mit allen lasteren vnd schanden befleckt/ vnd dem sagen vnd vnzucht mehr/ als dem geber ergeben/ vom welchem auch *Platina* sagt das er gewesen sey *Vir omnium qui unquam ante se in pontificatu fuisse perniciosior & sceleratior.*

Bonifacius VII. wahr ein kirchendieb/ so die köstlichste sachen auß *S. Peters* kirchen gestolen hat/ vnd nach dem er dieselbe zu *Constantinopel* ver. aufft hatte/ vnd groß gelt zu wegen bracht / kam er wider gen *Rom* / vnd da der *Cardinal loh. Diaconus* ihm widerstanden/warff er denselben ins gefengniß/ vnd stach ihm die augen auß. *Sylvester II* ergab sich ganz dem teuffel/ durch welches hülf er auch endlich Pabst worden / aber doch mit dem beding vnd vorbehalt / das er nach seinem tod des teuffels solte eigen seyn. *Sylvester III.* wahr nit zu der rechter thür/ sonderen als ein dieb vnd mörder eingangen.

Damasus II. hat das gift zugerichtet/ oder die feig gekocht/ damit *Clemens II.* vergeben worden.

Gregorius 7. der sonst Hildebrand genennet wird/war ein Zauberer/Mörder vnd Ehrecher/wieder Cardinal Venno/welcher beschwegen von *Bellarmino lib. 4. de Rom. Pontif. c. 13.* bestraffet wird/bezeuget.

Hie müssen wir hinzu sehen was *Stella* der Mönich in cap. 22. Luc. schreibet: Viel Pabst haben geirret/ als *Marcellinus* der den Göcken opfferte/ vnd *Eberius* der mit den *Arrianern* eingestimmere/vnd *Anastasius* 2. Welcher wegen der Kekerrey von der kirchen verstofften worden/vnd andere sehr viel haben wider den Catholischen Glauben gehalten/ Als *Johannes* 22. welcher es darfür gehalten/ daß die Seelen der Gläubigen Gott nit würden schauen/ bis an den jüngsten tag / vnd daß der Sohn Gottes grösser sey als der Vatter vnd H. Geist/ vnd hat andere mehr Irthumen gehabt.

Was *Joannes* 24. für ein erbarer gesell gewesen/haben wir droben angezogen. Hierzu kombt noch daß die Römische Pabst insonderheit nach den zeiten *Bonifacij* 3. jimmerhin in hader vnd zancel gelebet / daß der eine für dem anderen hat wollen Pabst werden/ vnd bald einer/ bald zween/ bald drey Pabst gewesen/ daß auch endlich der eine zu Rom/ der ander zu *Avinion* in *Francreich* seinen Sitz gehabt: Vnd selt mir hie eben ein was *Salomon* sagt: *Unter den stolzen ist jimmer Hader* /c. Wie von diesem allem nit *Calvinus*/ noch *Beza*/ oder *Parreus*/ sonderen *Platina* der Pabstliche Historienschreiber/ weitläufftig zeugnüß gibt. Vnd hette also der Mönch *Bolsacus* mit seinen Lügen wider *Calvinum*/ woll mögen zu rücl bleiben/vnd seiner Pabst leben vnd thaten betrachten.

Weiter so lassen sie es noch nit dabey/ sonderen fahren noch fort zu vnserer Lehr/ reden vns lügenhaftiger weise nach/ als wan wir die gute Wercken verböden oder dieselbe vor vnnuß achteten/ als wann wir *GOTT* für den vrsacher der sünden hielten / vnd dergleichen schändliche Lehren herten: Vnd damit sie das arme volck / in der meinung mögen vnterhalten/ verbieten sie ihnen vnser bücher vnd schriffren zu lesen / damit ja nit einer oder ander in eine bessere meinung möchre gebracht werden.

Die Heyden/damit sie die Religion bey jederman verhaß machen/gaben für/als wan dieselbe alle plagen vnd landstraffen verurachte: Wan der rüß *Nilus* daß Land nit überschwemmere/ oder wan der wasserfluß die *Tybur* genant bis auff die matoren wuchs / oder wan düre zeiten vnd erdbeben entfunden/ward das gemeine Volck erbittert/vnd wolte daß man die Christen als ein sönopffere für den gemeinen wolstand solte auffopfferen/vnd den thieren für werffen.

Also wurden die Christen beschuldiget zu den zeiten *Cypriani* von dem *Demetrio*: Als wan sie die vrsach wehren/ daß so viel vnheils als krieg / hunger vnd pestilenz in der Welt entstanden.

Dieses sagen die Juden zu den zeiten *Jeremia*: Sint der zeit wir habent

abgelassen/

Prob. 13.
9. 10.

Jer. 44.
3. 18.

abgelassen/ der königin des himels zu raucheren/ vnd tranck offer zu opteren/ haben wir mangel erlitten/ vnd sind durchs schwert vnd hunger umbkommen: Gleich als wan der wahre Gottes dienst/ das gemeine verderben vnd vnheyl des Lands verursachte. Die Gergesener vermeinten es wehren ihre schwein darumb ersoffen/ weil Christus ins Land kommen wahr/ darumb kamen sie zu Ihn/ vnd haren Ihn/ Er möchte doch auß ihren grenzen weichen.

Matth.
3. v. 32.

Wan Christus den teuffel wolte von einem besessenen austreiben/ hat der böse geist den besessenen leib jämmerlich vnd nach allem vermöge zerquehet vnd gestossen: Also auch/ wan Christus die menschenfahrungen vnd aberglauben durch die predig des Euangelij will abschaffen/ zerreisset vnd verwüster der teuffel vnd dessen anhang dasselbe Land durch krieg vnd auffruhr/ erwecket allerley tumult vnd vnruh/ damit/ wan er die kirch nicht kan vnterrücken/ er doch zum geringsten die trostreiche vnd heilsame Lehr des H. Euangelions bey den einfältigen vntwissenden menschen möge verhasst vnd veracht machen/ sprengt auß/ als wan die wahre Lehr alles verderbens vnd vnglücks ein vrsach wehre.

Hierzu können wir noch setzen die böse rathsschläge vnd practiken/ das man Christum mit list tödte/ vnd vnter dem schein rechtens an den gläubigen allen muhrwillen übe: Vnd so bald die bosheit ins werck gestellet/ so hat es niemand gethan/ da weist der herr auß den knecht/ vnd der knecht auß den herren/ vnd wäscher jederman die händ/ vnd ziehet die schulteren/ vnd geben gute wort/ stellen sich als wan es ihnen leyd wehre/ vnd spottet man also der frommen/ vnd weist die betrüben ohne trost hinweg: Ob nun Gott sich also wüdt spotten vnd mit süßen glatten worten hinweisen lassen/ will sich zu seiner zeit offenbahren.

Auch ist für weinig jahren noch ein ander mittel erdacht/ wie man das Reich Christi möge zerstören/ nemlich der Königmordt/ da man zuließet vnd lehret/ das man die tyrannen/ das ist/ die Könige vnd Herren/ so der Römischen Religion nit eben gemess leben wollen/ möge ermorden vnd vmb leben bringen/ wie der Jesuit *Mariana lib. 1. de Rege et regis instit. c. 6.* schreibet: da er den Jacobiner mönich *Jaques Clement* mit vielen worten rühmet/ das er nach reiflicher berathschlagung mit seinem *Prior*, vnd *Pater Commolet* vnd anderen Jesuiten (welche dem mörder/ da fern er solte ergriffen werden/ einen ort im Paradiß über die Apostolen/ verhiessen) ist hinauß außser Paris gen *S. Clou* gangen/ vnd den König *Henrich III.* mit einem giftigen messer erstochen hat.

Chron.
Gall.

Diese kunst haben sie auch erweisen wollen an *Henrich III.* welchem *lean Castel* ein schüler der Jesuiten vnd kauffmans sohn von Paris/ ebener gestalt (auch seleich auff verheißung des Paradieses) wolte hinbelffen/ wo nit Gott den sich den er in den bauch haben solte/ gewendet hette. Vnd da der thäter ergrieffen/ hat er alles bekennet/ vnd ward er darauff als ein mörder gerichtet/ vnd die Jesuiten

Chron.
Gall.

als verführer der jugent vnd feinde des Königs/ auß ganz Frankreich verbannet.
Vnd ist nichts des zu weniger diser Henrich IIII. nach wider einföhrung der Jesu-
suiten/ im Jahr 1610. erstochen worden. Man hat auch diese Marianische
kunst nun etliche mahl an den hochlöblichen Prinzen von Dramen vnd anderen/
in Holland gebrauchet vnd brauchen wollen: Vnd ob schon dieser Königsmord
auff dem Concilio zu Eofnik verbotten ist/ so sagt doch der mörderey patron *Ma-*
riana, das der Pabst *Martinus V.* vnd *Eugenius* vnd die nachfolgere/ dasselbe
decret nit haben probirt vnd besterigt.

Ob dan schon Gott gesagt hat/ du solt nicht töden/ vnd das die mörder
nicht ins Hi.immelreich kommen sollen/ so kan doch dieses gebot nit gelten/ bis
es vom Pabst werde besterigt/ o grewl über alle grewl!

Gleich wie nun die kirch Christi auff erden/ zu allen zeiten ist angefochten
worden/ also ist auch diser Stadt Wesel nit weniger geschehen: Dan so bat Gott
der *HEX*/ durch *Adolff Klarenbach* auß dem land vom Berg/ allhier die Euan-
gelische Warheit öffentlich lehren zu lassen/ angefangen/ da erhebet sich auch als bald
die verfolgung/ vnd ward derselbe neben Peter *Flisted*/ nach dem sie zu Eöllen ander-
halb Jahr in der gefängnis gelegen/ daselbst vmb der Warheit willen verbrand vnd
geschach solches im Jahr 1529. wie *Sleidanus* am end seines 6. buchs vermeldet.
Da aber die Lehr des Euangelions nichts des zu weniger ward fore gesetzt/ da erhebt
sich im jahr 1548. ein neues elend/ vnd würden durch befehl des Keyfers/ die Lehrer
des Worts Gottes/ außgetrieben/ vnd an deren stat die mönichen vnd paffen einge-
setzt.

Nach dem dieser anstoß überwunden / da stehet auff der auffrührer/ e
mensch *Tilmannus Heshusius*, welcher das herz eines Ede. en vnd wollachtbaren
Raths dieser Stadt/ von den vertriebenen/ so auß Engeland vnd anderen orten
hiehin in grosser anzahl ihre zuffucht hatten/ suchte ab zu wenden/ vnd vnterschied-
liche falsche Lehrpuncten einzuföhren. Nach dem nun dieser vn. eitige mensch
war außgetrieben/ da entsethet nit lang darnach ein neues elend/ zu den zeiten des
Pringen von Parma/ welcher die Stadt Wes. 14. ganzer Jahr lang/ nicht wenig
betrübet hat: dan da die vmblygende Dörffer verwüster/ vnd die haußleut verjagt
würden/ entstund daher in der Stadt eine schreckliche thewring vnd klagen vnter
den armen Leuten.

Bald nach diesem erhebet sich noch ein viel grösser jamer zu den zeiten des
Admirants/ da es nit gnug gewesen/ das derselbe dieser Stadt. hundert tausent thaler
vnd tausent malter frucht/ hatte abgezwungen/ mit verheissung sie als den nit weiter
zu beschweren; sonderen darauff kombt ein befehl von dem Keyser/ das man die Pre-
diger solte abschaffen/ vnd den mönichen vnd paffen die Kirchen einräumen/ vnd
ward die arme hochbetrübte Stadt so von aller menschen hülf vnd trost verlassen war/

Gezwingen dem befehl einzufolgen/ vnd wurden 1599. den 1. Jan. die kirchen von den pfaffen eingenommen. Aber dieses vngewitter gieng bald fürüber/ angesehen/ der HERR sie dergestalt geschreeket hat/ daß sie am Sonntag nach der himmelfahre Christi die Stadt vnd Kirchen verliessen/ vnd davon lieffen.

Aber dieses wähere mit lenger/ als bis auff das Jahr 1614. den 5. Septemb. da die Stadt von den Spanischen erobert worden/ vnd funffzehen Jahr in derselben hand blieben/ daß wir also bey wehrender zeit/ die feinden auch in vnser e häusser/ küchen vnd kammeren haben müssen auffnehmen/ vnd dienen denen/ die es nit wehrt waren/ Sie haben vns vnser leben sawr gemacht/ wegen der harten dienstbarkeit/ sie haben verzehret vnserer hand arbeit/ vnd den schweiß vnser angeichts/ sie haben vns in vnseren eigenen häuseren verunruhigt/ vnd vnser haab vnd haußraht an sich gezogen/ viel haben müssen mangel leiden/ daß sie gelt zu ihrer bezahlung beyschaffen: Vns ist wieder fahren/ was GOTT seinem Volck dreuet: Wann du nicht gehorchen wirst der Stim des HERRN deines Gottes/ so wirst du gewalt vnd vnrecht leiden/ vnd niemand wird dir helfen. Die früchte deines lands/ vnd alle deine arbeit wird ein volck verzehren/ das du nit kennest/ du wirst vnrecht leiden/ vnd verstoßen werden dem lebenlang: Du wirst deinem feind den dir der HERR zuschicken wird/ dienen in hunger vnd durst/ in blösse vnd allerley mangel/ vnd wird einen eisernen joch auff deinen hals legen. Der HERR wird ein volck über dich schicken von ferne/ des sprach du nit verstehst. Ein frech volck/ das nit anschet die person des alten noch schonet des jünglings.

Die kirchen in welchen wir zuvor Gottes Wort predigen hörten/ wurden vns den 26. vnd 27. Junij 1528. mit gewalt entnommen vnd verunreinigt/ die widerwertigen brülleten darin/ vnd sahen ihre Götzen drein. Wir haben müssen sehen/ daß man auff den achseln getragen hat die silbernen/ gülden vnd hölzernen Götzen.

Wir hetten schier gesagt mit Gideon: Ist der HERR mit vns/ warum ist vns dan solches alles widerfahren? In vnserem langwehri gen elend hetten wir schier gesagt mit David: Wird dan der HERR ewiglich verstoßen/ vnd keine Gnad mehr erze gen? Ist es dan ganz vnd gar auß mit seiner Güte/ vnd hat die verheissung ein end? Hat der HERR vergessen gnädig zu seyn/ vnd hat Er seine Gnad für zorn verschlossen? Aber doch sprachen wir/ wir müssen solches leiden/ die Rechte des HERRN kan alles enderen. Vnd dieselbe hat es auch geendert / wie es nun am tag ist.

Deut. 28

v. 29.

v. 33.

v. 48.

v. 49.

v. 50.

Jud. 6.

v. 13.

Psal. 77.

v. 8.

Warumb verwerffen dan diese vntrewe bawleut den stein/oder warumb
hassen sie Christum/ vnd verstoren gemelter massen sein Reich?

Luc. 19.
v. 24.
Math.
27. v. 18.
Joh. 16.
v. 3. 4.

Die Juden sagen: Wir wollen nicht das dieser über vns herrsche:
vnd darumb über antworten sie Jhn auß neid. Vnd spricht Christus: Es kombt
die zeit/ das wer euch tödet/ wird meinen er thue Gott einen dienst dran:
vnd solches werden sie euch darumb thun/ das sie wieder meinen Vatter
noch nicht kennen. Dan wan sie Christum kenneeten/ würden sie den Fürsten
des Lebens nit tödten: Vnd weil sie Jhn nit kennen/ so wollen sie auch von Jhm
nit hören/ dan Er zeiget von ihren wercken vnd lehr das sie böß sind: Wan wir
Christum lästerten vnd wider sprechen dessen lehr/ vnd ließen nur die menschen sagun-
gen vngetadelt/ vnd predigten nit wider den mißbrauch vnd aberglauben/ so möchter
wirs eben so gut haben als die Juden/ vnd möchten zu Rom vnd zu Avinion da der
Pabst regieret/ vnd sonst an vielen orten in Teutschland wohnen/ auch derselben
freyheit genießen/ vnd bleiben in vnserem öffentlichen Gottesdienst vnverhindert.
Aber weil wir solches nicht thun können/ so müssen wir gehasset/ verfolget vnd ver-
bannet werden: Weh dan des vntrewen stathalters/ welcher die jenigen/ so seinen
Herrn lästerten vnd schmehen/ befreyet vnd schützet/ Vnd verfolget hingegen die je-
nigen/ welche Christum vor den einigen Sohn Gottes ha'ten/ vnd für ihren eini-
gen Seligmacher vnd Heyland erkennen. Hette es Micha mit den Propheten
Achabs wollen halten/ vnd auß einem mund mit denselben reden/ so wehre er nit
geschlagen worden. Hette Susanna den alten buben wollen zugefallen seyn/ so
wehre sie nit verklaget worden. Hette Joseph mit seines herren weib wollen bulen
vnd vnzucht treiben/ so hette er der gefängniß mögen entgehen: Weil er aber sich
wegerte vnd sprach: Wie solte ich ein solch groß äbel thun/ vnd wider Gott
sündigen/ so muß er ein vbelthäter seyn. Also/ wan wir wolten mit ihnen auß
einem munde reden/ vnd ihnen zu willen seyn/ so wehre alles gut/ da wir aber ein
solch groß übel nit thun wollen/ sihe da schlagen vnd verklagen sie vns. Sie hassen
aber vns vnd vnser lehr/ nit darumb das wir ihnen etwas hetten zu wieder gerhan/
oder als wan vnser lehr falsch wehre (dan solches stehet ihnen noch zu beweisen)
sonderen weil dieselbe ihnen schädlich ist. Dan weil wir die menschen allein auß
Christum weisen/ bey demselben allein hülf vnd trost wider die sünden zu holen/ vnd
lehren/ das dessen Blut vns allein von allen sünden wäschet vnd reiniget/ so bekomt
daher die meß/ das segnew/ vnd auch der ablaß einen sehr harten stoß/ vnd werder
diese drey Kenckameren an vielen orten zu geschlossen. Vnd deswegen müssen wir
schuld haben; Es gehet vns eben wie dem Daniel/ welcher da er wider den Bell/
der so viel psaffen vnd psaffentinder ernehrete/ hatte gepredigt/ gehasset ward/ vnd
wolte man denselben kurz vmbtödt haben: Vnd wie Paulo/ da er wider die Dianam

Gen. 39.
v. 9.

hatte

hatte gepredigt/ vnd gesagt: Es sind keine Götter die aus menschen händen gemacht werden/ Vnd nun *Demetrius* der golteschmit vnd dessen anhang/ so Act. 19.
vom selben handwerck wahren/ sahen/ daß daher ihr handwerck würde in abgang kommen/ da erweckten sie eine auffruhr wider Paulum. Als eben derselbe Paulus/ den genießtreuffel von der magt/ so ihren herren viel genieß brachte mit wahr sagen/ hatte außgetrieben: Nennen sie Paulum vnd Silam/ vnd führeten sie auff den marck für die obrigkeit/ vnd sprachen: Diese menschen machen vnser stad Act. 16.
irre vnd sind Juden/ vnd verkündigen eine weis/ welche vns nit geziemet anzunehmen/ weil wir Römer sind: Also weil vnser Lehr der kummer schafft so schädlich ist/ vnd der genießtreuffel da durch wird außgetrieben/ so gefelt ihnen vnser weis zu predigen gar nicht/ vnd sie als Römer/ wollen dieselbe auch nit annehmen: sonderen ruffen viel mehr mit den Juden/ weg/ weg mit diesem/ Creukige/ Creukige.

Was mag doch wol die ursach seyn/ daß Gott zuließet/ daß die frommen in dieser welt von den gottlosen so viel elends vnd trübsalen leiden müssen?

Hier schlage auff das buch der Richter/ da wirstu die antwort finden auff diese frag/ als nemlich: Die kinder Israhel thaten übel für dem HERN/ vnd der HERN verk auffte sie in die hand Jabin der Cananiter König: v. 1.
Irem. Vnd da die kinder Israhel übel thaten für dem HERN/ gab sie der HERN vnter die hand der Madianiter sieben jahr. Dan/ wan v. 1.
es vns wolgetet/ so können wir die gute tag nit tragen/ sonderen es gehet vns/ wie der fromme David von sich selbst bekennet: Ich sprach da es mir wolgieng / psal. 30.
ich werde nimmer darnieder liegen: Weil wir dan meinen wir heiten die v. 7.
gute tag geerbet/ vnd daß niemand dieselbe vns könne nehmen/ so ergeben wir vns der sicherheit/ vnd thun übel für dem HERNEN/ wie *Eusebius* meldet/ Daß die Christen gethan haben zu den zeiten/ da ihnen Gott ein weinig hatte ruh gegeben/ da wächset vnkraut/ da mißgetrauchen sie des friedens/ stehen ab von ihrem vorigen eifer/ vnd bespelen sich mit vielen lasteren/ vnd reizen also den Zorn des HERNEN wieder sich/ vnd folgte darauff die grausame verfolgung vnter dem gottlosen tyrannen *Diocletiano*, wie wir droben haben angezogen. Dan ob wir wol Gottes Kinder sind/ so hat doch der HERN keinen gefallen an vnseren sünden/ darumb züchtiger Er vns/ damit Er vns in seiner forcht halte/ vnd wir von sünden abstecken/ wie der HERN von Salomon sagt: Ich wil sein Vatter seyn/ vnd er soll 2. Sam.
mein sohn seyn/ wan er eine mißthat thut/ wil ich ihn mit menschen ruten/ 7. v. 14.
vnd mit menschen kinder schlägen straffen/ aber meine Barmhertzigkeit soll

Psal. 119.
v. 71.

v. 67.

Esa. 26.
o. 16.

Rom. 8.

Jud. 6.
v. 6. c. 10.
o. 6.

2. Chron
33. v. 12.

soll nicht von ihm entwand werden. Ist also die züchtigung nicht ein zeichen
des Zorns/sonderen der Gnaden Gottes/ dadurch der HERR vns zu rüet helt/
daß wir in dem lauff der sünden nit fort eylen: Dan/wan das fleisch leidet/ so
hören wir auff zu sündigen. Dieses hat David erkant/wan er spricht: Es ist
mir lieb HERR daß du mich gedemüthiget hast/daß ich deine Rechte lerne:
Item: Ehe ich gedemüthiget ward irrete ich/nun aber halte ich dein Wort:
Wan die Gottlosen meinen daß sie vns sehr übel thun/sihe/so thun sie vns sehr woll/
angesehen wir durch das leyd so sie vns an thun/ getrieben werden Gott zu suchen/
wie der Prophet sager: HERR/wan trübsal da ist/ so sucht man dich/ vnd
wan du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Ob schon die feinde es übel
meinen/so meinens doch der HERR sehr woll: Ob ihr hertz schon zu verderben ste-
het/so stehet doch des HERRN hertz vns zu erhalten. Er thut wie ein Arz/der auch
biß weilen mit einem glühenden eisen/das faule fleisch auß der wunden brennet/damit
das gute erhalten werde: Also muß denen/die Gott lieben/alle ding zum besten
dienen.

Es gehet vns wie den vnvernüfftigen Thieren/ welche/so lang sie in einer
fetten guten awen gehen vnd alles gnug haben/ auch ihre eigene herren nit kennen:
Aber so bald der winter einfallet/ daß das gras mit schne bedeckt wird/ vnd sie also
hungerleiden müssen/ als dan werden sie jam: Also wan wir zu satt werden/ so
sagen wir/ wer ist der HERR? Aber wan wir in nöthen sind/ so fragen wir
nach Ihm: Wie da theten die Kinder Israel/ da sie von den Madianitern vnd
Philistern geplaget wurden: Da schryen sie zu dem HERRN vnd sprachen:
Wir haben gesündigt: Als Manasses im wollstand war/da thet er was dem
HERRN übel gefiel: Aber da er mit ketten gebunden ward/ vnd gen
Babel gefangen gefüret/ vnd da er in der angst war/ stehet er zu dem
HERRN seinem Gott/ vnd demüthigt sich sehr/ für dem Gott seiner
Vetter/ vnd bettet vnd stehet.

Wer nun nit will geschlagen werden/ der hüte sich für sünden/ dan die sünd
ist ein tödlich gift/ welches leib vnd seel verderben kan. Ein solches gift/ wel-
ches auch das vergiffret/das es nit anrühret/ wie wir sehen an dem vich der Eryp-
ter/ welche sterben musten wegen der bosheit die sie nit bezangen/sonderen die sünd
der menschen hat sie vergiffret vnd getödet.


Auch züchtiget vns der HERR/ damit Er vnser hertzen abreisse von
der erden/ dan/ weil wir von der erden sind/ so sind vnser hertzen auch dem ir-
dischen viel zu viel ergelen/ das wir mehr sorgen für den leib als für die seel/ vnd
belüftigen vns also in den vergenglichen dingen dieser welt: So kombt dan der
HERR vnd machet vns die welt leyd/ in dem Er vns allerhand Creuz vnd

jam.

jammer zu hauff sendet/ dan da es vns ūbel aebet/ da ſind wir nit gern/ ſonderen
ſehen vns vmb/ nach einem beſſeren ort: Wan wir allhier in dieſer welt wūden
alle zeit gute tag haben/ ſo wūden wir nicht von himmen dencken/ ſonderen mit Petro
ſagen: Es iſt hier gut ſeyn/ laſt vns hier hūtten bawen/ Wir wūden deſ
ewigen vergeſſen/ wan das zeitliche beſtendig wehre. Wir wūden nimmer ſagen
mit Paulo: Ich hab luſt abzuscheyden/ vnd bey dem HERRN zu ſeyn/ Phil. 1.
v. 21.
ſonderen ich hab luſt hie zu bleiben/ vnd bey meinen gūteren vnd weltlichen freunden
zu ſeyn. Auch wūden wir das ſterben nit für ein Gewin/ ſonderen für ſcha-
den halten: Auch nicht ſuchen was droben iſt/ wan es vns woll gieng bey dem
daß auff erden iſt: Darumb kombt der HERR vnd leget vns das trawrtleid
an/ damit wir mögen nach der freunden trachten/ die nicht hier auff erden/ ſonderen
droben im himmel zu finden iſt / welche auch niemand von den kindern Gottes
nehmen kan.

II.

Erhaltung der Kirchen.

 Schon der Stein von den bawleuten bemelter maſſen iſt verworf-
fen worden/ iſt er doch nicht verlohren/ ſonderen er iſt zum Eckſtein
worden. Ob ſchon der teuffel dieſes H. Echloß von anfang der
welt belegert hat/ vnd mit vielen giftigen kugeln beſchoſſen vnd heff-
tig beſtürmet/ ſo hat er es doch nicht überwunden: Dan es iſt ein
veſtes Echloß: Ob ſchon die gläubigen geänſtigt werden/ ſo wer-
den ſie doch dem todt nit geliebert: Die tage ihres elends ſind gezehlet/ vnd wan die
trawrttag vmb ſind/ ſo wird alles in frewd verkehret/ vnd wan der thränen ſack voll
iſt/ ſo wird er zu gebunden: Wan die ſtund deſ HERRN kombt/ ſo wird das au-
genwaffer in wein verwandelt/ welcher leib vnd ſeel erfrewet: Wan die beſtimbre
zeit der dienſbarkeit in Egypten vmb iſt / ſo macht man ſich auff vnd reiſſet in das
Land Canaan: Wan die zeit der Babiloniſchen gefängniß verfloſſen iſt/ ſo reiſet
man mit freunden wider gen Jeruſalem: Wan der dritte tag heran bricht/ ſo ſtehet
Chriſtus wider auff/ vnd ſo wird Jonas wider auß dem bauch deſ fiſches errettet:
Wan man nu lang gnug mit thränen geſaet hat/ ſo mabet man endlich mit freunden.
Darumb ſagt die ſchrift das vnſer elend ein vngewitter ſey/ welches zwar
mit groſſer vngedulde ankombt/ aber bald für über gehet/ der tyrannen brauſſen iſt
gleich einer meers wellen/ welche ſich ſelbſt auff einem ſelfen zerſchlegt/ vnd wie ein
ſchwarzes wölcklein ſo bald für über gehet.

Pfal. 129
v. 2.

Wer will Christo seine Br. ant. einführen/ vnd Ihm als dem Haupt der kirchen
seine glieder abschneiden? Die kirch ist gebawet auff einen felsen/wer will sie über-
wältigen? Alle die so sie bewegen wollen/müssen den kopff zerbrechen: Sie ist wie
der berg Zion/wer wil sie umbstossen? Sie ist das Erb Gottes/wer wil sie einneh-
men? Darumb spricht die kirch mit freuden: Sie haben mich offte gedrenget
von meiner jugend auff/ aber sie haben mich nit übermochte.

Wer ist dan der/welcher die Kirch also bewahree
vnd erhelte?

Dieses ist wider Keyser noch König/sonderen der HERR wie David sagt:
Das ist vom HERRN geschehen: Was die barleut hatten verworffen
vnd zerstreuet/das hat der HERR wieder gesamlet vnd auffgehoben: Israel hat
sich selbst nit erretet vnd von der dienstbarkeit frey gemachet/sonderen der HERR
hat es gethan: Was sich auch ein schaff selbst erretet auß den klawen des beeren/
oder ein l. amb durch seine eigene stercke auß den rachen des löwen entgehen? Vnd mach
auch eine raube dem habich entzwischen/wan niemand da ist der sie rettet? Konnte
auch Daniel den löwen die rachen zu halten/das er nit zerrissen würde? Vnd möchten
auch die drey männer dem feur seine hize benehmen/das sie nit verzehret wurden?
Nein/Nein: Der HERR hat es gethan: Dan wo der HERR nicht bey
vns gewesen wehre / so hetten sie vns lebendig verschlungen: Der
HERR hat der Gottlosen strick zerrissen/ vnd wir sind frey worden:
Der HERR hat der Gottlosen seile abgehawen.

Pfal. 124
v. 1.

Pfal. 129
v. 4.

Exod. 3.
v. 14.

Ja Israel mußte durch einen mechtigen Arm vnd hohe hand auß Egypten
gehen / es konnte nicht anders geschehen / wie GOTT selbst solches zeuget /
Ich weiß daß euch der König nit wird ziehen lassen / ohn durch eine starcke
hand. Der einen starcken will auß seinem pallast vnd vestung treiben/ vnd ihm
seine waffen nehmen/ vnd den raub auftheilen/ der muß ja stärker seyn als der/so
den pallast verwahret / Nun aber ist der HERR der allermechtigste/ der allein die
mechtigen zwingen kan/ seine Rechte erhelte den Sieg/ Er ist der einig/der waffen
zerschlegt vnd spießse zerbricht: Darumb sagen wir: Nicht vns / nicht vns/
O HERR/sonderen deinen heiligen Namen gib die Ehr.

Pfal. 115
v. 1.

Gen. 7.

Gen. 19.

Hat der teuffel viel mittelen nieder zu reißen/zu verflören/vnd zu verderben/
so hat der HERR viel mittelen auffzubawen/zu samlen vnd zu erhalten: Vnd disen
starcken GOTT wollen wir den verfolgeren vnd allen feinden entgegen setzen/ vnd Er
wird sie zuschanden machen. Wan Er die Welt mit der Sündflut will verder-
den/ so harret Er so lang bis Noah seinen kisten verfertiget/damit er sich befreyet.
Wan Er Sodom will mit feur verzehren/ so sendet Er vorhin seine Engelen/vnd
lest den loch her auß führen. Wan Er Jerusalem will verderben/so befiehlt Er

den

den frommen das sie sich gen Pella verfügen/ damit sie nit mögen umbkommen:
Wann ein unglück vorhanden ist/ so warnet Er die seinen/ das sie sich hüten sollen;
Wan Herodes das Kindlein töden will/ so verordnet Er demselben eine herberg in
Egypten:

Wan die Syrer den Propheten Elisa greiffen wollen/ so sendet der HERR
sewriges roß vnd wagen umb denselben her. Wan Daniel in die Löwen grub geworf-
fen wird/ sihe/ so helfet der HERR denselben die Rachen zu/ das sie nicht beissen könn-
en: Wan die drey männer in den sewr ofen geworffen werden/ so kan das sewr
nit brennen.

Dan dieses alles hat Er verheissen denen die anff Jhn erawen: Wann
du durch das wasser gehest/ will Ich bey dir seyn/ das dich die ströme nit
sollern ersuffen: Vnd so du ins sewr gehest/ soltu nicht brennen/ vnd die
flammen sollen dich nit anzünden: Denn Ich bin der HERR dein Gott/
der heylige in Israel/ dein Heyland.

Der HERR hat noch mehr mittelen zu helfen/ da Er/ nemlich/ auß sein-
den/ kan freunde machen/ wie Er gethan hat mit Laban/ zu welchem der HERR
sprach: Hüte dich/ das du mit Jacob nit anders redest dann freundlich: So
also thet der HERR mit Esau/ welcher dem Jacob einen schrecken ein jagte/ da
er ihm mit vier hundert man entgegen kam/ aber der HERR machte auß dem feind
einen freund: das Esau den Jacob musste küssen mit dem mund/ damit er zuvor
übeln wieder ihm gered hatte: vnd ihn umbgreiffen mit den armen/ die er vorhin
wolte aufstrecken ihn zu schlagen.

Gott gab dem Joseph gnad für dem Kerckermeister: Vnd der heydnische
Landpfleger Felix muß des Pauli freund seyn/ vnd denselben wieder die gewalt der
Juden beschützen: Vnd wan schon die feinde solches ungerne theten/ so zwinget sie
doch der HERR/ das sie es thun müssen/ Der HERR hat dieses sein Werck zu
allen zeiten/ insonderheit nach der Himmelfahrt Christi sehen lassen/ das Er seine
Kirch (so doch schier allezeit mitten vnter den feinden/ vnd in deren macht vnd ge-
walt/ ihre herberg vnd wohnung gehabt) auch wider deren willen vnd wollgefallen/
erhalten hat. Wie wir solches auch allhier zu Westel in der that erfahren haben/ da
wir in vnserer feinden hand vnd gewalt wahren/ haben sie vns doch müssen dulden
vnd leben lassen/ da sie es doch viel lieber anders gesehen hetten / vnd ihr hertz vns
entgegen wahr: dan der HERR helfet die Gottlosen im zaum/ das sie thun müssen/
nit was sie wollen/ sondern was der HERR will. Pharao hette die Kinder Israel
woll auff einen tag können dempffen/ wan ihn der HERR nit hette zu rüek gehal-
ten: aber troß seiner/ mußte er sie in seinem eignen Lande wohnen lassen.

Der HERR war bey vns sonst hetten sie vns lebendig verschlungen. Die
Cananiter mußten den Jacob mit seinem hauf/ in ihrem Land wohnen lassen/ vn-

2. Reg. 6

Esai. 43.

v. 2.

v. 3.

Gen. 31.

v. 24.

Gen. 32.

Act. 24.

angesehen sie ihm hefftig feind wehren / vnd er ein geringer hauffe wahr.

Als die Israeliter in der Philister vnd anderer feinden gewalt wahren/ herten sie dieselben wol können aufrotten vnd vertilgen/ wann der HERR ihnen solches hette zu gelassen.

Der HERR hat noch mehr mitteilen/ daß Er nemblich seine feinde dempffen vnd vmbbringen kan/ vnd ihre grosse macht zu schanden machen: wo ist blieben das heer der Egypter? Der HERR hat es im roten meer erseufft. Wo ist blieben die grosse macht der Königen der Heyden/ welche auffzogen zu streiten wider Josiam/ so viel als sand am meer? Der HERR hat sie geschlagen/ vnd Ehr eingelegt an ihnen. Also hat der HERR mit 300. man vertilget die grosse macht der Medianiter. Wo ist blieben die grosse macht der Assyrer? Saute nicht der HERR seinen Engel auß / vnd schluch hundert vier vnd achzig tausent man in einer nacht?

Esa. 37.
v. 36.

Dieser Gott hat gedempffet die macht der Ammoniter vnd Moabiter/ vnd deren vom gebirge Seir/ also daß sie sich selbst vntereinander todtschlügen. Dieser GOTT hat geschreckt vnd in die flucht geschlagen die grosse Keyserliche vnd Päpstliche macht/ welche wider die Christen in Bohemen auffzog. Dieser HERR hat gedempffet die schreckliche Spanische flot so 1588. auß Hispanien wider die Christen in Engelland vnd Niderland gesand ward. Dieser HERR hat geschlagen die grosse Königl. macht in der schlacht von Flanderen. Dis ist der grosse GOTT welcher verderbet hat die grosse macht/ so wir für einem Jahr mit vnseren augen sahen nach der Delaw ziehen/ welche pocheten/ daß sie ihr winterlager wästen in Holland haben / vnd zu Amsterdam die beuten außheulen/ aber der HERR schreckte sie also daß sie nit wissen wohin sie sich kehren vnd wenden solten / mit hunger vnd frantcheit hat Er sie verderbet: Dieser GOTT kan mit wenig macht grosse thaten thun/ damit sein Nam des zu mehr gepriesen werde. Er kan durch einen Schaffhirten den grossen Goliath schlagen/ vnd durch ein weib des Holofernes macht vertilgen/ mit einem efels kinbacken vermag Er mehr als tausent mit wehr vnd waffen.

Dieser HERR hat seine hand auß gestreckt wider die tyrannen/ vnd hat es mit gemacht/ wie Er dreuet: Wie du geist in hast/ soll dir wieder geschehen/ wie du verdienet hast/ so soll dirs wider auff deinen kopff kommen. Das es ist ihnen viel zu schwer worden wider den stachel zu lecken.

Obad.
v. 15.

Act. 9.
v. 5.

Der HERR verbrent endlich die Ruthe/ wan seine kinder gnug geüch- tige sind: Er sucht heim in seinem Grün die Egypter / aber sein volck sucht Er heim in seiner Gnaden. Der die kirch angreiffet/ der greiffet ein glühendes eisen an/ vnd verbrennet die hand: Der HERR lest seine Gerichte vnd Nach sehen an den tyrannen: Herdes Agrippa ward von den würmen gefressen/ vnd gab den geist auff.

Act. 12.

Nach

Nach dem die Juden nun lang genug ihre bosheit an Christo vnd den Apostolen vnd gläubigen geübet hatten / sind sie endlich durch die belägerung der Stadt Jerusalem schrecklich gestraffet. Nero hat durch verzweiflung sich selbst erstochen. Domitianus ist durch angehen seines weibs von seinen dieneren vmbbracht. Decius ist nach verlohrener schlacht wider die Gothen / mit dem pferd in eine grube gestürkt vnd versunken. Valerianus ward von Sapore der Perser König gefangen / welcher ihn mit dem fuß auff den nacken trat / wan er auff sein pferd wolte steigen / vnd brauchte ihn also zum fuß-schemel. Julianus ward in der schlacht wider die Perser tödlich verwund / vnd schöpffet das blut mit der hand auß seiner wunden / warff es gen himmel vnd sprach: *Vicisti Galilae*. das ist / du Galileer hast überwunden / dan also nennete er Jesum / vnd starb also als ein hund.

Solcher gestalt hat Gott den tyrannen widerstanden / welches alles zu erzehlen viel zu lang fallen solte. Gnug ist was gesaget wird: Die mit dem **HERRN** haderen müssen zu grund gehen / vber ihnen wird der **HERR** donneren im himmel. Wann Er nun die tyrannen hat außgerottet vnd verzehret / so hat Er noch ein ander mittel seiner kirchen guts zu thun / da der **HERR** solche anordnet vnter welchen die kirch sich ein wenig wider möge erholen vnd athem schöpffen: nach dem Domitiano kombt der Nerva / welcher der verfolgung gestewret hatte / vnd die vrtheilen vnd decreten des tyrannen wider die Christen auffgehoben. Nach den zeiten Severi gab der **HERR** seiner kirchen ein wenig ruh / vnter den dreyen folgenden Keyseren / bis an Maximimum den tyrannen: Vnd nach dem derselbe gestorben / erfrewete Gott seine kirch wider vnter den folgenden Keyseren / bis auff Decium / vnd Valerianum: nach dem aber jener vmbkommen / vnd dieser gefangen / da gab Gott etliche gute Keyser / vnter welchen die kirch frid vnd ruh hatte / bis auff Diocletianum: Nach dem derselbe gestorben / erwecke der **HERR** etliche andere Keyser vnter welchen die kirch frid hatte bis auff Julianum; Nach demselben regierete wider ein guter Keyser / nemlich Jovianus: Nach diesem kombt der Valens / welchem wider folgt ein frommer Gratianus vnd andere.

Als nun in den folgenden zeiten / die kirch von dem barbarischen völkern betrübet vnd geplaget worden / sehe da hatte die kirch ihre zusucht vnter den schutz vnd schirm der Römischen Keyseren / vnd ob schon deren viel die kirch Christi nit besorgen / vnd fort pflanzen / so verfolgten sie dieselbe auch nit. Als die Päbstliche verfolgungen 1160. wieder die Christen in Frankreich anstiegen / sehe da bewegte Gott die hertzen vieler Keyseren / vnd Königen / vnd anderer Potentaten / das sie die gläubigen in ihren landen dulckten. Vnd wan die Christen in einem land verfolgert wurden / so theten sie nach der Lehr Christi: Verfolgen sie euch in einer Stadt / so fluchet in die ander. Da eine grosse verfolgung sich erhub wieder die Gemeine zu Jerusalem / da zerstreueten sich die Christen in die länder Judea vnd Samaria.

Sam.
2. v. 10.

Act. 8. v. 1

Wandie gottlosen dem Evangelio die thür zu thun in einem Landt / siehe so eröffnet der HERR die thür in einem anderen Landt. Da die verfolgung überhandt nam in Brabant/ Flanderen/ &c. Da bereitete GOTT seinem Volck eine herberg in der Pfalz vnd alhier in diesen Fürstenthumen / sonderlich aber allhier zu Wesel/ Da ein Edler vnd Ehrbarer Rath sich allezeit lieblich vnd freundlich gegen dieberrübte vnd verjagte Christen erzeiget / Dieselben/ auch mit ihrer grossen vngelegenheit/ nit allein auffgenommen/ sonderen auch geschützet/ vnd ihrer bürger Rechten geniesen lassen/ ihnen auch öffentliche freyheit / in ihrer sprach gemeinten anzustellen/ vnd Gottes Wort zu predigen/ vergönnet : Also das dar durch die frembdlingen vnd verfolgten so häufig hierhin kommen/ das auch der grösste theil Bürger dieser Stadt/ wo nit sie selbst/ doch ihre Eitern allhier als frembdlingen vnd vertriebene/ find einkommen/ daher auch die Lehr Christi so weit außgebreitet/ das auch mehrentheils alle vnserer Bürger (sehr wenig außgenommen) sich zu der wahren Religion bekennen.

Hat also Gott seine Kirch zu allen zeiten wunderbarlich erhalten/ das wir also billig mit David sagen : Es ist wunderbarlich für vnseren augen : solten wir vns nicht verwunderen über die grosse Tharen des HERRen / der seine gläubigen so wunderbarlich führet/ wir müssen vns verwunderen/ über die grosse Warheit Gottes/ welche an die Wolcken reicht/ das Er seine verheissung/ bey seinen gläubigen zu bleiben bis an der Welt end / so trefflich erfüllet. Solten wir vns nicht verwunderen über die grosse Macht des HERREN/ das Er durch seinen mächtigen Arm die tyrannen kan zwingen/ vnd seine Kinder beschirmen? Wir müssen vns verwunderen über die grosse Barmherzigkeit des HERREN/ dardurch Er gezogen wird/ diese grosse Dingen an seinen Gläubigen zu thun.

Diese Wunderen der Güte vnd Allmechtigkeit hat Er auch an vns allhier zu Wesel sehen lassen / da Er vns so wunderbarlich die wir doch in der hand vnd gewalt vnserer feinde wahren/ geschützet/ wir wahren im feur aber wir sind verzehret/ wir wahren in den rachen des wolffs/ aber wir sind nit versch ungen/ wir wahren in den klawen des beeren/ aber wir sind nit zerrissen worden : das ist vom HERREN geschehen/ vnd es ist wunderbarlich in vnsern augen.

Mitten in vnseren nöthen ließ der HERR vns sehen seine grundlose barmherzigkeit/ in dem Er vns sein H. Göttliches Wort ließ predigen : Dan/ wan dasselbe nit vnser trost gewesen wehre/ so hetten wir müssen vergehen in vnserem elend.

Neben dem hat der HERR vns gegeben gute Obrigkeit/ die Edle hochweise herren Burgemeistere / Scheffen vnd Rath/ welche väterliche sorg für vns haben getragen/ vnd mit sonderlichem eyser/ klugheit vnd beständigkeit vns in allem vorge-

gestanden/ vnd als trewe hirten für vns gewachtet/ des wegen sie dan bey allen redlichen menschen lob/ ehr vnd preiß haben.

Diese Gnad vnd Barmherzigkeit hat der HERR weiter an vns erzeigt/ da vnser geschrey hinauff gestiegen/ hat Er vnser klagen gehört/ vnd vnser große noht erkant/ vnser thranen stelen Ihm in sein vätterlich Herz/ vnd vnser seufften trungen durch die Wolcken: Da sprach der HERR/ Ich hab gesehen das elend meines betrüben volcks zu Babel/ vnd ihr klagen vnd weinen über die so sie treiben/ ist vor mich kommen: Darumb muß Ich hinab fahren/ vnd sie erretten auß der hand ihrer feinden.

Da nun am 19. Augusti des 1629. Jahrs/ die zeit vnser elends erfüllet war/ da horeten wir am morgen früh ein geschrey/ vnd da wir fragten/ was ist s? was ist s? Siehe/ da war es der HERR/ welcher kam vns zu erlösen auß vnserer dienstbarke it.

Da ließ der HERR sehen das Er durch geringe mittelen große tharen verrichten kan/ in dem Er den Soldaten (vnangesehen ein guter theil ihrer hülf allbereit wieder zu rücf gezogen waren/ der meinung/ weil der tag angebrochen/ der anschlag nit fort gesetzt werden solte) herz muht krafft gegeben/ das sie gegen ihre feinde den wall hinauff lieffen/ vnd da sie einmahl abgeschlagen wurden/ noch zum anderen mahl ansetzen vnd durch trungen/ z. brüggen vnd 6. pforten so mit schlosseren vnd riegelen verwahret auffschlugen/ vnd den reuteren also den eingang in die Stadt machten. Das also die ganze Stadt/ die mit so viel volck besetzt/ vnd mit so vielem geschüß vnd allen kriegs notdurfftien versehen war/ sambt den zweyen schanken vnd Rhein brüggen/ kürker als in einer stunden/ den Herrn Staten von Holland in die hand gegeben/ vnd den feinden entnommen ward. Da ist vns widerfahren was David sagt/ Psal. 30. v. 6.

Zu abend mir offte widerfehrt/

Das trawrigkeit bey mir einkehrt/

Zu morgen wan ich auff thu stehen/

Mit lust vnd frewd entgegen gehen.

Dann es ist vom HERRN geschehen/ vnd es ist wunderbarlich für vnseren augen. Da nun die Stadt gewonnen wahr/ da bleib der barmherzige Gott noch immer hey vns/ vnd da vnser feinde vns drewaren vns mit gewalt wider anzugreifen/ siehe/ da verwirret der HERR ihren Rath/ schreckte sie/ das weit gnug mußten von vns bleiben/ das ist auch vom HERRN geschehen/ vnd ist wunderbarlich in vnseren augen.

D HERR wie groß bistu/ wie herrlich ist deine Majestät/ wie wunderbarlich sind deine Wercken/ wie lieblich ist deine hülf/ wie gewiß sind deine verheißungen darauff wir vns verlassen haben/ wie vnermesslich ist deine Barmherzigkeit/

1. Chron.
17. v. 20.

wie vorrefflich ist deine Weisheit / wie ist deine allmäch. igt. so vnergreifflich / wie du dieses alles jimmerdar an deiner Kirchen / vnd auch noch in verwicheneren zeiten an vnser Stadt Wesel geoffenbahret hast. Nun sagen wir mit David : **HERR** es ist daines gleichen nit / vnd ist kein **GOTT** e. dan du / von welchem wir mit vnseren ohren gehöret haben. Ja **HERR** wir haben es auch allhier mit vnseren augen gesehen.

Psal. 136.
v. 14.

Nun sagen wir billig mit dem Propheeten : **HERR** deine Wercke sind wunderbar. Auch so wunderbar / das es vns ergangen / wie den Jüngeren des **HERR**en / welche für fremden nit glauben konnten / das Christus aufferstand. Wir wahren wie die träumenden / vnd wußten nit wie vns geschach.

Ja **HERR** deine feinden haben sich verwundere / da sie solches sahen / sie haben sich entsetzt vnd sind gekürzt. Ja sie müssen sagen vnd bekennen / das du **HERR** grosse Werck an vns gethan hast : Dasern sie nit wollen verstocktes herzens seyn / wie die zauberer in Egypten / welche zwar bekennen mußten / das es der Finger des **HERR**en wehre : Aber sie haben es doch verachret.

Psal. 77
v. 14.

Nun sagen wir : Wo ist ein mechtiger **GOTT** als du bist ? Du bist der **GOTT** der Wunder thut / Du hast deine Macht bewiesen vnder den völkern / Du hast dein volck erlöset gewaltiglich.

Darumb laßt vns reden von seinen Wunderen / vnd seine herrliche Thaten preisen / vnd seine Werck mit Lob erheben.

Als Jacob den Segen von Gott empfangen hatte / fragte er ihn vnd sprach : Sage mir doch / wie heiffest du ? Wiltu wissen wie dieser Gott heisse / der diese grosse Thaten an vns gethan hat ? Er heist Wunderbar / dan seine Wercken sind wunderbarlich / Er heist Barmhertzig / dann Er hat seine Gnad an vns sehen lassen / Er heist Allmechtig / das hat Er bewiesen / Er heist gerecht / dann Er hat seine Gerichte an seinen feinden geübet. Er heist warhafftig / dann Er erfüllet vnd thut was Er seinen kintern verheisset / Er bewahret / wöret / schüzet vnd errettet sie auß allen ihren nöthen.

Aber hie soltu nicht meinen / als wann **GOTT** seinen verheissungen nicht gnug there / wann Er bisweilen seine lieben kint. im Creuz leßet vmbkommen / wie Er gethan hat mit S. Stephano / Jacobo / Joanni dem täufer / vnd vielen tausent Christen / davon droben meldung geschehen : Dann ob schon Gott der **HERR** seine gläubigen auch dem todt übergibt / wie Er jenen gethan hat / so erfüllet Er doch seine verheissung / vnd verleit sie nicht im Creuz / sondern gibt ihnen seine Gnad / das sie auch den todt bestendig vmb seines Namens willen

leiden /

leiden/ vnd sind sie des zu glückseliger/ angesehen sie als dann kein Creutz mehr zu erwarten haben/ sonderen alle ihre thränen werden abgewaschen von ihren augen/ wann aber G D E den menschen vom elend errettet durch eine leiblich vnd eufferliche erlösung/ so hat der mensch noch mehr vnglücks zu erwarten. Iacobus der Jünger des H E R R en ward enthauptet/ vnd also von allem elend befreyet/ vnd ewig erfreuet. Petrus aber ward errettet durch den Engel/ vnd hatte er also noch viel vnglücks zu erwarten/ vnd ist endlich doch auch gerödet worden.

Drumb laß es dich nicht verwunderen/ daß Gott so wunderbarlich mit seinen kinderen umbgehet: Wann Er einen menschen will von dieser welt abfordern/ vnd in die ewige herzigkeit versetzen / so geschicht es offft/ daß Er zu lesset/ das die feinden/ denselben umbbringen/ vnd Er ihn also von der marter zur stunden auffnehme/ Da Er aber einen menschen noch weiter zu seinen Ehren vnd der kirchen wollfahrt gebrauchen will / so weiß Er denselben wol zu erretten / wie vns das exempel Jacobi vnd Petri lehret.

Siehe an den streit Jacobs/ welcher mit G D E gestritten hat/ vnd ist obgelegen/ vnd ist nichts des zu weniger verwundet worden: Dieser geistliche krieg gehet ohne streimen nicht ab/ aber es sind ehrliche wunden/ die wir Christo zu ehren tragen.

Dieses haben die Martyrer erkennen/ vnd darumb sind sie so getrost vnd frölich zum feur gangen/ wann sie haben vmb Christi willen/ sollen verbrand werden: Wie wir von Ignatio lesen/ daß er/ da er zum gericht gangen/ gesprochen: Nu fang ich allererst an ein Jünger Christi zu seyn: Vnd hat verlanger nach der stund/ da er solte den thieren fürgeworffen vnd zerrissen werden. Drumb müssen wir vnseren willen des H E R R en willen vnterwerffen/ daß ers mache/ nicht wie wir wollen/ sonderen wie Er wil/ dan sein will ist der beste.

Dieweil aber gesaget worden / daß G D E allein dieses grosse Werck/ der eroberung der Stadt Wesel/ gehan hat/ sollen dann da mit die edele Helden/ so sich darzu gebrauchen lassen/ vnd ihr leben dabey haben auffgesetzt/ aller ehren beraubt seyn?

Nein/ dann sie haben die Ehr von Gott/ der sie gewürdigt hat/ durch sie ein solch groß Werck zu thun: Moses hat ehren gnug/ daß er daß volck hat außgeführt/ ob schon der H E R R allein den Pharao gezwungen hat/ daß er es muß ziehen lassen. Moses hat nur die hand auß gestreckt / vnd im das Meer geschlagen / aber der H E R R hat dem wind befohlen daß wasser auß zu trocknen. Der H E R R hat die wassermawren gemacht: Also schlug Moses zwar in das Meer / aber der H E R R ließ das wasser wieder kommen /

daß

Exod. 3.
v. 10. v. 11.

daß es die Egypter überschwemmere. Daher spricht Gott: Du solt mein volck Egypten führen. Aber setz hinzu: Ich will mit dir seyn.

Also hat der HERR durch Samson/ David/ Josua/ Gideon/ vnd andere/ grosse vnd herrliche wercke gethan: Aber sie haben Gott allein die Ehr gegeben.

Also du Otto Freyher von Gene Herr von Diden/ wollbestellter Colonel vnd Gouverneur &c. Gott hat dich vnter so vielen Helden erkohren/ durch dich diß grosse werck zu verrichten/ darumb wird dein namh ewig bleiben/ die vorhin in frembden Landen von deinem nahmen nicht gewist haben/ die preisen dich nun als einen daffaren Helt: Aber laß dieses dein hertz nit übernehmen/ daß du woltest sagen: Diß ist die Stadt Wesel die ich durch meine daffferkeit erlöset habe: Gedenc viel mehr was David sage Mit dir HERR kan ich kriegsvolck zerschmeissen/ vnd mit meinem Gott an ich über die matoren springen.

Psal. 18.
v. 30.

Als Python den König Cozyn hatte vmbbrachte/ vnd er deswegen von jederman gerühmet ward/ sprach er: Den Götteren soll man dancken / welche diß werck gethan haben/ ich hab nur meine händ vnd arbeit darzu gelihen.

Dieses erkante Titus Vespasinaus, da man ihm wegen eroberung der Stadt Jerusalem glück wünschete: sprach er: Ich hab solches nit gethan/ sonderen ich hab Gott/ der seinen Zorn wolke erweisen / meine hände darzu gelihen. Du Herr von Diden hast deine hände/ dem Gott geliehen/ welcher zorn wolke beweisen an seinen feinden/ vnd gnad erzeigen an der betrangter vnd betrübrer Stadt Wesel.

Du hast ein grosses werck gethan/ daß du mit so wenig volck/ in so kurzer zeit die Stadt erobert hast: Aber viel gröffer achte ich es zu seyn/ daß du Gott die Ehr gegeben hast. Es war mir als ein seitenspiel in meinen ohren / da ich auß deinem mund diese güldene wort hörte: Ich hab es nicht gethan/ meine soldaten auch nit/ sonderen es ist Gottes Werck allein. Nun halt fest an dieser demuth/ so wird dich Gott noch mehr erhöhen/ je gröffer du bist/ je mehr demütige dich/ Du hast grosse Ehr eingelegt in belägerung der Stadt Herkogenbusch: Grösser in eroberung der Stadt Wesel/ noch gröffer/ daß du in allem Gott die Ehr gegeben hast.

Du erfreue dich in dem HERRen deinem Gott/ vnd danck Ihm daß Er dich in so vielfältigen lebens gefahren bewahret/ vnd solche grosse dingen durch dich gethan hat/ vnd sprich: Du HERR hast es gethan/ vnd es ist wunderbarlich in meinen augen/ dein Nam sey gelobet bis in ewigk eit.

Vnd du Henrich Wessede wollbestellter Captein Major/ allhier zu Wesel/ du bist glückselig/ dan dein thätliche sind dir gesungen/ deine vielfältige mühe vnd vnverdrossener fleiß ist nit verlohren gangen/ deine nänliche thaten rühmen dich/ vnd durch die eroberung der Stadt Wesel hast du dir einen herrlichen namen gemacht.

Der

Der HERR aber
den vernichten zu
zu retten. D
David: Daß ist v
m angen. Der
David ist drey kreuz
aber ihr habe be
nit nicht vmb gewis
breud das elend en
wachtis der H
mer geführet/ aber
im ersten anfall di
Sommer dich mit d
zu erden würffst
HERR hat den
David war mit d
Wüstners stirn.
40. schlägen das
dir so heftig auff
hat dich damol
om HERRen
Name des H
Vnd ihr üt
we auch daß der
Name des H
Die sollen n
Daron stur d
ist der Tag der
gewinnen seyn:
Nahen der S
we Preyher einen
werck seiner W

Der HERR aber hat dich bewahret in so vielen gefahren/ vnd weiffheit gegeben dein vornehmen zu vollbringen/ vnd einen vnuerzagten muhe/ deinen feinden entgegen zu treten. Drum sprich nit: das hab ich gethan/ sonderen so soltu sagen mit David: Das ist vom HERRen geschehen/ vnd ist wunderbarlich in meinen augen: Der Name des HERRen sey gelobet.

Vnd ihr drey trewe Patrioten/ Peter Müller/ Diterich Müller/ vnd Jan Kolesder/ ihr habt das ewre auch gethan/ ihr habe ewer leben gewagt für ewer vaterland/ nicht vmb gewin oder nutzen davon haben/ sonderen die Liebe gegen ewere Stadt/ vnd das elend ewerer mitbürger/ hat euch bewogen ein solch werck vorzunehmen/ welches der HERR euch hat gelingen lassen. Du Peter hast zwar den hammer geführt/ aber der Engel des HERRen war bey dir/ vnd bewahre dich: Als im ersten anfall die feinde dich/ vnd die bey dir wahren/ zu rüek schlugen/ vnd der Spanier dich mit dem spieß wolte erstechen/ vnd du denselben mit deinem hammer zur erden wurfftest/ vnd also dein leben errettest/ da hastu zwar geworffen/ aber der HERR hat den wurff gerichtet/ das er dem Spanier das hertz getroffen/ gleich wie David zwar mit der schleuder warff/ aber der HERR führete den stein bis in des Philisters stirn. Als du die fünffte pfort woltest auffschlagen/ vnd noch 30. oder 40. schlägen das schloß nit brechen wolte/ vnd vnter dessen die feinden welche hinder dir so hefftig auff dich schussen/ waren das schloß/ aber dich nicht treffen mochten/ wer hat dich damals bewahret? Da mustu nun mit David sagen: Das ist vom HERRen geschehen/ vnd es ist wunderbarlich in meinen augen/ der Name des HERRen sey gelobet.

Vnd ihr übrige edele helden vnd soldaten/ die ihr ewer leben habt auffgesetzt/ frewet euch das der HERR durch euch ein so grosses werck verrichtet hat/ sagt auch: der Name des HERRen sey gelobet.



III.

Wie sollen wir dann diese grosse Wohlthaten Gottes erkennen vnd annehmen?

Davon thut der Prophet berichte / wann er sagt:

Dies ist der Tag/ den der HERR gemacht hat/ laße vns frewen vnd frölich drinnen seyn: O HERR hilf/ O HERR laß wol gelingen.

Ob schon der HERR alle tag ohn vntersch... gemacht hat/ gleichwol nennet der Prophet einen tag/ den der HERR macht/ daran der HERR ein sonderlich werck seiner Majestät vnd Herrligkeit erzeiget / daß dardurch ein solcher tag in

guter gedächtniß vor anderen gehalten werde: Ein solcher tag war der tag in welchem die Kinder Israël auß Egypten giengen/daher sie auch denselben in gedächtniß gehalten haben: Ein solcher tag ist der tag dar an Christus gestorben/ auffstanden vnd gen himmel gefahren ist: Vnsere vielgeliebte Brüder zu Geneve halten ihre Jahrgedächtniß auff den tag/ an welchem der herr des Herzogs von Savoyen (der sie des nachts überfallen wolte) rath vnd anschläge zu schanden gemacht hatte. Wir feyren den tag/an welchem der HERR vns vnser kirchen wider gab/ vnd die pfaffen schreckete daß sie die flucht nahmen/solten wir auch dan nicht Jahr gedächtniß halten auff diesen tag / da der HERR vns auß der dienstbarkeit erlöset hat? Wann dich deine kinder fragen/ was dieses vor ein tag sey/ so soltu sagen: Der HERR habe vns an diesem tag auß der hand vnserer feinden errettet/ vnd wunder vnd zeichen an vns gerhan: In diesem tag sollen wir vns frewen vnd frölich drinnen seyn/nicht in fressen vnd sauffen/ oder fleischlichen lusten/ sonderen wir sollen vns frewen in dem HERRN: Dann wan wir vns über etwas frewen/so geben wir dardurch zu verstehen/ daß vns die empfangene wolthat lieb vnd angenehm ist/ vnd lieben den/der vns die guthat erzeiget hat/vnd dancken ihm dardfür.

Als der HERR den Josaphat vnd sein volck hatte errettet von ihren feinden/kamen sie zu samen im Lobethall/vnd daselbst lobeten sie den HERRN: Daher heist die stätte Lobethall/bis auff diesen tag. Also kehret jederman von Juda vnd Jerusalem wider vmb / daß sie gen Jerusalem zögen mit frewden/dann der HERR hatte ihnen eine frewde gegeben an ihren feinden.

Also lesen wir im buch Esther/ daß die Juden einen tag der frewden vnd wollebens haben gehalten/da ihr feind der Haman vnd dessen söhne erhenckt waren: Es frewen sich vber vns vnser Brüder in frembden Landen / solten wir dan nicht frölich seyn/ über vns selbst? Vnsere feinde frewen sich wan es der Kirchen Christi übel gehet/ wie auch theten die Heyden/ davon die Kirch klaget: Frewe dich nit meine feindin / daß ich darnieder lieg / Ich werde wieder auff kommen: Solten wir vns dan nicht frewen/ wann es der Kirchen Gottes woll gehet.

Als vnser Stadt Wesel von den feinden ein genommen ward/ da erfreweten sich die so vmb vns wohnen: Nun sie aber wieder errettet ist/ warumß solten wir vns nun nicht erfrewen/ daß jener frewd erlöset ist/ vnd vnser leid in frewd verfehret.

Also hat sich das volck Gottes erfrewet über die gnedige erlösung auß der Babilonischen gefängniß: Wann der HERR die gefangene Zion erlöset wird/ so werden wir seyn wie die träumenden. Dann wird vnser mund voll lachens/ vnd vnser zung voll rühmens seyn: Der HERR hat

grosse

2. Chron.
20. v. 26.
27.

Nich. 7.
v. 3.

Psal. 126
v. 1.
2.
3.

grosse dinge an vns gethan/ des sind wir frölich. Als der Propheet David
errettet war von seinen feinden: spricht er: Ich frewe mich vnd bin frölich
ober deiner Güte/ das du mein elend ansiehst. Ps. 31. v. 8

Weiter/ Meine seel müsse sich frewen des HERRN/ vnd frö-
lich seyn über seine hülff. Alle meine gebeine müssen sagen: HERR wer
ist dein gleich? Der du den elenden errettest/ von dem/ der ihm zu starck
ist/ vnd den elenden vnd armen von seinen räubern. Ps. 35. v.
9. 10.

Aber diese freude muß mit einer frölichen danckbarkeit herfür brechen/ das
wir den Namen des HERRN loben/ vnd das vnser zung voll rühmens sey.
Wie der Propheet seine seele an mahnet zum lob des HERRN: Lobe den
HERRN meine seel/ vnd was in mir ist/ seinen heiligen Namen. Lobe
den HERRN meine seel/ vnd vergiß nit/ was Er dir guts gethan hat.
Der vns ein köstlich geschenck thut / dem geben wir auch gern etwas köstlichs wi-
der: Nun haben wir nichts/ das wir dem HERRN geben können: Dan Er
wil von vnserem hausse keine farren nehmen/ noch böck auß vnseren stäl-
len: Dann alle thier im Lande sind sein/ vnd auch das vich auß den ber-
gen/ ja der erdboden ist sein vnd alles was darinnen ist. So sollen wir Ihn
dan ein liebliches Danckopffer thun: Dan das ist ein köstliches ding das
man dem HERRN dancket/ vnd lobsinget deinem Namen/ du höhe-
ster: Des morgens deine gnad/ vnd des nachts deine Warheit verkün-
digen. Ps. 92.
v. 2. 3.

Dan es ist nit genug das wir betten/ sonderen wir müssen auch Gott dan-
cken wan Er vnser gebett erhört hat: Dan das gebet gehet allein vnser notturfft
an/ aber die Danckbarkeit gereicher zur Ehren Gottes.

Vnd die Kinder Israel singen diß Lied dem HERRN vnd
sprachen: Ich will dem HERRN singen/ dan Er hat eine herzliche
that gethan/ roß vnd wagen hat Er ins Meer gestürkt. Der HERR ist
ist meine stercke vnd Lobgesang/ vnd ist mein heyl. Das ist mein Gott ich
will Ihn preisen/ Er ist meines vatters Gott ich will Ihn erheben. Der
HERR ist der rechte kriegs man/ HERR ist sein Name. Exod. 15.

Nun spreche die ganze Christliche Kirch: HERR wer ist dir gleich vn-
der den götteren? Wer ist dir gleich/ der so mechtig heylig/ schrecklich/
loblich/ vnd wunderthätig sey? Da du deine rechte hand auß recktest/
verschlang sie die erde: Du hast geleitet durch deine barmherzigkeit dein
volck/ das du erlöset hast/ vnd hast sie geführet durch deine stercke.

2. Chron.
32. v. 23.

Malach
1. v. 2.

Als das volck Gottes erlöset war von ihren feinden/ brachten sie dem **HERRN** geschenck gen Jerusalem. Unser geschenck sol seyn/ das wir dem **HERRN** danken vnd seinen Namen loben/ vnd das wird Ihm besser gefallen/ als silber vnd fein golt. Dann die vndanckbaren wird der **HERR** vmbbringen/ vnd vertilgen/ alle die so da fragen: **Womit hastu vns lieb?**

Nach der danckbarkeit fehret der Prophet wider an zu betten vnd spricht: **D HERR hilf / D HERR laß woll gelingen.** Ob er schon erreter wahr/ so lest er doch nit ab den **HERRN** an zuruffen/ dann er hat wol erkant/ das das Gebett ein mittel war/ dadurch er diese grosse Wohlthat hatte empfangen/ vnd das auch eben dasselbe Gebett ein mittel sey/ dadurch diese wollthat vnd erlösung muß erhalten werden. Dann ob schon der teuffel ein mahl von Christo wird überwundt/ seker er doch bis zum dritten mahl wider an Ihn. Ob schon die Philister etliche mahl von den Isralitern geschlagen waren/ haben sie doch nicht abgelassen: Es ist ein immerwährender streit/ zwischen Christo vnd dem teuffel: Die Cananiter verfolgten immerdar die kinder Israel/ weil sie vorgaben/ als hetten sie ihnen ihr land ein genommen/ also weil Christus vnd dessen Lehr/ des teuffels reich zerstöret/ so ist immer hader/ streit vnd verfolgung/ bis an der welt end: Dann es wird nimmer freundschaft getroffen werden/ zwischen dem wolff vnd den schafften/ vnd ob schon der Hirr den wolff ein mahl zu ruck treibt/ so lest er doch nit ab/ sondern/ suchet allezeit/ wie er die Herd zerstreuen vnd zerreißen möge. Wie solches die Kirck Gottes zu allen zeiten erfahren hat/ wie droben angemerckt. Vnd dieses hat den Propheten bewogen / das er nach dem er erreter wahr/ gleich wol nit ab lest zu betten: **D HERR hilf / D HERR laß woll gelingen.**

Also mögen wir auch allhier zu Wesel betten/ das der **HERR** forthin gnad vnd glück gebe zu dem was Er an vns gethan hat/ vnd vnserer feinden/ mache vnd gewalt dempffe/ vnd ihre Rahtschläge zu nicht mache. Dann wir sind wie das haus Lors/ allenthalben vmbgeben mit feinden/ welche tag vnd nacht nach vnserem verderben trachten: Ob wir schon nun ein mahl erreter sind/ so werden sie doch nit ablassen/ wie die Stadt Wesel solches zu offermal erfahren hat: Dann von der zeit an / das das Liecht des Euangelions allhier hat zu leuchten angefangen/ bistu (O Wesel) allzeit im streit gewesen/ glaub mir/ deine feind werden deiner noch nit vergessen: Drum hastu vrsach zu bitten: **D HERR hilf / D HERR laß woll gelingen.**

Wollan dann alle ihr herrühren vnd verfolgten/ streuet euch in eweren trübsalen/ das ihr würdig seye zu leiden mit ewerem **HERRN** Christo/ dan euch widerfehret nicht newes/ es ist zu allen zeiten also gewesen/ wolter ihrs besser haben/ als ewere mitglieder an den Leibe Christi / die für eweren zeiten gelebt haben? Nicht also/ wir sind mit Ihnen in einem schiff / so müssen wir auch eben dieselbe sturm-

winde

winde ertragen: Es ist euch eine ehr/ daß ihr von den bösen menschen dieser welt
vervnhret/ gelastert vnd geschmehet werdet/ dann es ist auch ewerem H. E. X. N.
widerfahren/ nun aber ist der junger nit besser als der meister. Wann wir nun mit
Christo dunden/ so werden wir auch mit Ihm herrschen/ sterben wir mit Ihm/ so wer-
den wir auch mit Ihm leben. Wisset ihr nit/ daß man durch viel trübsalen in das
Reich Gottes gehen muß? Wisset ihr nit/ daß man durch die wüste muß reisen/
nach dem Lande Sanaan? Wollten wir seyn da Christus jetzt ist/ warumb solten
wir vns weigern zu seyn/ was Er gewesen ist/ Er war aber der aller verachtete/
vnter allen menschen/ Er ward verfolget/ Er mußte leiden/ vnd also zu seiner H.
erligkeit eingehen/ wollet ihr dann besser seyn? Oder meinet ihr/ daß es euch in der
welt/ welche ist das reich des reuffels/ werde woll gehen? Wollt ihr die kron des
Lebens empfangen/ so traget dann gedultiglich die dornere Kron/ wollet ihr mit Chri-
sto zu tisch sitzen im himmelreich/ so müßet ihr auch zuvor gern mit Ihm trincken
auff dem Reich der nit essig vnd myren vermischet ist. Ein reisent man hoffet
auff einen guten abend/ daß er in der herberg wider möge gelabet werden/ vnd
sanfft ruhen/ nach dem er des tages hitze vnd last getragen hat/ vnd seine glieder ab-
zematet: Also sollet ihr/ die ihr auß vielen trübsalen kommet/ mit dem Lamb ein-
gehen/ in die ewige Herrligkeit/ vnd sellt als dann ewere thränen abgewischet wer-
den von eweren augen. Dann wann wir allein in diesem leben auff Gott hoffen/
o wehren wir ja die elendesten vnter allen menschen/ angesehen dieses leben nur ein
immerwährendes streit ist/ vnd voller vnruh. Dieses hat der Apostel/ als welcher
beydes erfahren hatte/ bewogen/ daß er hat sagen düffen/ daß dieser zeit leiden/ der
Herrligkeit nicht wehrt ist/ die an vns soll offenbareet werden.

Stephanus sahe den himmel offen / vnd Christum zur rechten Gottes
stehen/ welches ihm so lieblich vnd angenehm gewesen/ daß er auch seine marter nit
gefühlet hat. Dieses ist den martyrer so süß gewesen/ daß sie auch von herken ver-
langt haben/ nach der stund/ daran sie getödet solten werden. Dann der gläubigen
tod ist ein gang in das ewige leben/ den gottlosen ist der tod ein anfang ihrer pein:
dann sie bleiben im tode stecken/ gleich als die Egypter im roten Meer/ die frommen
aber gehen hindurch.

Weigert euch nit ewer leben zu lassen/ dem zu ehren/ der euch den himmel
durch seinen tod erworben hat/ vnd ewere thränen zu vergiessen/ dem zu ehren/ der
für euch sein blut vergossen hat: Vnd ewer haab vnd güter zu verlassen/ dem zu
ehrn/ der euch zu gut das Leben hat gelassen: Sei nit wie jener junger gesell/ wel-
cher woll gern mit Christo das ewige leben wolte besigen/ aber er wolte nit von sei-
nen güteren scheiden. Laßt euch nit bewegen die hand von dem pflug abzuziehen/ dann
es ist nit gnug ein mahl woll angefangen haben/ sonderen der beharrt biß an das end/
der soll selig werden/ Es ist nit gnug mit Christo an die wüste gehen/ vnd als dan

zu rück kehren/ sonderen man muß mit hinein gehen vnd mit Ihm für lieb nehmen/
Sehet die welt nit an das sie schön ist/ dan sie ist wie der apfel im Paradiß/ welcher
nur schön war anzusehen/ vnd süß zu essen/ aber er hatte einen sauren vnd bitteren
nachschnack/ schet nit wider zu rück wan ihr auß Sodom gehet/ sonderen eyler jim-
mer fort vnd rettet euch auff dem berg Gottes. Lasset euch nit berriegen durch die
zeiliche ehr: Wan euch der teuffel versucher/ vnd euch die reichthumen der welt an-
beut/ so hüret euch/ vnd fallt ja nit für ihm nider ihn anzubetten; Er ist ein ligner/
er verheisset viel/ das er nit geben kan/ er betruget alle die so ihm folgen; Warumb
woltet ihr nach solchen ehren trachten/ davon ihr endlich müßet schand haben; Stellet
euch für augen die exempel der abtrünnigen/ vnd dencket wie der HERR sie auch
noch in dieser welt gestraffet hat/ zu geschweigen wie es ihnen nach diesem leben erge-
hen soll. Lasset ewer hertz nit bewegen das es dem gottlosen so wol gehet/ vnd sie
alles voll auff vnd gnug haben/ das sie in gutem friedem sitzen/ vnd verspotten die so
vom HERRN gezüchtigt werden; Sie blühen wol wie ein lauren baum/ aber
sie werden abfallen vnd zu grunde gehen/ sie empfangen ihr gutes in diesem vergäng-
lichen leben/ vnd werden das ewige nit sehen: Aber die ihr dem HERRN treu-
lich nach folget/ sollet ewer gutes empfangen in dem himmelreich.

Ps. 13.

Ewer hertz verzage nit das die stund des HERRN so lang bleibet/ wan
ihr viermahl mit David müßet ruffen: Wie lang/ wie lang/ wie lang/ wie lang:
harrt des HERRN Bis das Er euch anädig sey/ seine verheissungen sind ge-
wis/ Er wird kommen vnd nit ausbleiben/ wan die stund zu helfen kombt.

Unsere Stadt Wesel hat funffzehen Jahr vnter den schweren Creutz ge-
seuffzet/ vnd mit viel thränen des HERRN geharrt/ vnd viel tausent mahl geruffen
HERR/ wie lang wiltu dich nit erbarmen ober vns. Ob ihr schon keine
mittel zu ewerer erlösung sehet/ so solt ihr doch darumb den muht nit fallen lassen/
sonderen aber mahl an vns gedencen/ wir giengen mit thränen schlaffen vnd wusten
noch von keiner hülf/ vnd sihe da der morgen anbrach vnd die sonne auffgieng/ da
erleuchtere der HERR sein Anlitz über vns.

Dan wan der HERR sein Werck wil verrichten/ so müssen sich alle Crea-
turen zu seinem dienst einstellen/ da muß Ihm wasser vnd wind dienen/ da müssen die
wolcken vnd die Engelen/ Ihm zu gebot stehen. Wie wir bey der auführung Isra-
els auß Egypten zu sehen haben. Der Geist der stärke vnd des trostes wolle
euch erhalten/ das ihr alles in gedult möget ober winden/ bis der HERR
kombt euch zu helfen.

Nun ihr Bürger zu Wesel bezahlet dem HERRN ewere gelübde/ dan
ihr seit er dienstbarkeit gewesen/ vnd der HERR hat euch herauf geführt/ opfert
GOTT danck/ vnd preiset seinen Namen/ dan Er hat euch viel guts geihan: Seit
nit wie die Israeliter die bald nach ihrer erlösung wider den HERRN murreten/

vnd dessen zorn erwecken/sonderen beweiset ewere danckbarkeit mit allen Christlichen tugenden/ dan solche opffere gefallen Gott. Ewer glaub/ vnd bestendigkeit wud an weit abgelegenen orten gerühmet/ vnd anderen zum exempel vorgestellet/ das in den vielfaltigen trübsalen/ noch keiner von euch von der wahren Religion ist abgewichen. Vermehret diesen eweren ruhm durch einen Christlichen wandel.

Lebet einträchtig bey einander/ so habt ihr eine feste mawr wider ewere feinden/ **GOTT** hat euch verbunden mit dem Band der wahren Religion/vnd euch gegeben glaubige Obrigkeit/ dardurch die Einigkeit kan erhalten werden/zu zerreisset euch dan selbsten nit. Halte an mit dem Gebett/ damit der **HER** alles gelingen lasse/vnd euch in gutem frieden erhalte. So wird ewere Stadt gesegnet/ ewere feinde werden vertilget werden / wie geschehen ist dem Pharao da er den Kinderen Israel wolte nach jagen/vnd sie wider in die vorige dienstbarkeit bringen/vnd ihnen den Sieg nehmen den ihnen Gott gegeben hatte: Vnd ihr werdet ein geliebtes vnd gesegnetes volck des **HER** heissen.

Der **GOTT** der gnaden vnd des friedens sey allezeit mit dir (o Wesel) vnd schütze dich wider alle deine feinde / vnd bewahre deinen aufgang/ vnd eingang/von nun an bis in ewigkeit/Amen.

*Terra fremat, regna alta crepent, ruat orbis & orcus,
Cui petra est Christus, nulla ruina nocet.*

Die Erd zittre / der Himmel knall/
Die Hell erbrenn/die Welt zerfall/
So wird doch der verderben nicht
Der sein hoffnung auff Gott gericht.

MBL 000583

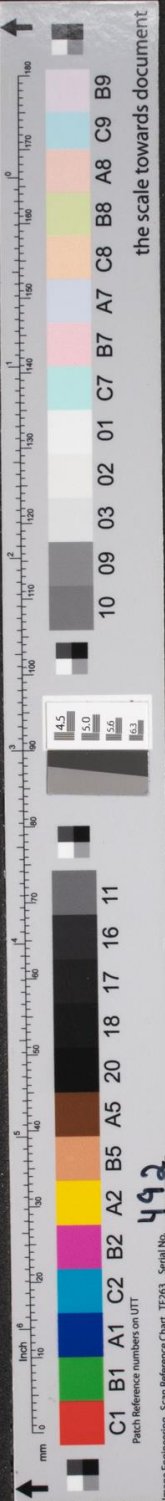


Image Engineering Scan Reference Chart T1263 Serial No. 492

erweiset ewere danckbarkeit mit allen Christlichen
en Gott. Ewer glaub/ vnd bestendigkeit wünd
et/ vnd anderen zum exempel vorgestellet/ das in
ner von euch von der wahren Religion ist abge-
ruhm durch einen Christlichen wandel.

der/ so habt ihr eine feste manr wider ewere feind-
te dem Band der wahren Religion/vnd euch ge-
die Einigkeit kan erhalten werden/zu zerreiſset
mit dem Gebett/ damit der HERR alles gelin-
erhalte. So wird ewere Stadt gesegnet/ ewere
wie geschehen ist dem Pharao da er den Kinderen
der in die vorige dienstbarkeit bringen/vnd ihnen
gegeben hatte: Vnd ihr werdet ein geliebtes vnd
ssen.

nd des friedens sey allezeit mit dir (o Wesel)
ie feinde / vnd bewahre deinen aufgang/
in ewigkeit/ Amen.



*alta crepent, ruat orbis Orcus,
Christus, nulla ruina nocet.*

er Himmel knall/
renn/die Welt zerfall/
verderben nicht
nung auff Gott gericht.



583

